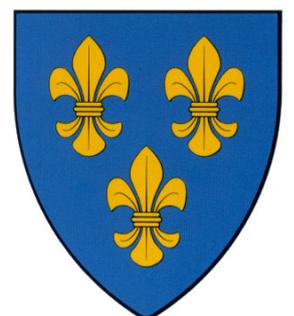


Kommunale

SDG-Bestandsaufnahme



Landeshauptstadt Wiesbaden



IMPRESSUM

Herausgeber/ Copyright

Wiesbaden

Schlossplatz 6, 65183 Wiesbaden

www.wiesbaden.de

Ansprechpersonen

Joachim Schmelzer

Magistrat - Kämmerei

Hasengartenstr. 21

joachim.schmelzer@wiesbaden.de

Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune Hessen“

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global | Alina Herbort SKEW

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn

www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Bearbeitung

Joachim Schmelzer, Wiesbaden

in Zusammenarbeit mit IfLS Beratung und Projekte GmbH

Titelbild

Stadt Wiesbaden

Gestaltung

dermats – Grafik- und Mediendesign

Die vorliegende SDG-Bestandsaufnahme Wiesbaden stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ dar, ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stadt Wiesbaden verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Landeshauptstadt Wiesbaden 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Nachhaltigkeit – global, regional, lokal	3
1.1	Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen	3
1.2	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.....	4
1.3	Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen	5
1.4	Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“	7
2	Vorgehen zur Erstellung der Bestandsaufnahme	8
3	SDG-Bestandserfassung nach Handlungsfeld	9
3.1	Nachhaltige Verwaltung	9
3.2	Klimaschutz und Energie.....	16
3.3	Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung.....	20
3.4	Nachhaltige Mobilität	26
3.5	Lebenslanges Lernen	31
3.6	Soziale Gerechtigkeit und Zukunftsfähige Gesellschaft	35
3.7	Wohnen und nachhaltige Quartiere.....	38
3.8	Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften	41
3.9	Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben	43
3.10	Globale Verantwortung und Eine Welt	45
4	SWOT-Analyse und Empfehlungen	46
4.1	Zusammenfassung der SWOT-Analysen.....	46
4.2	Handlungsempfehlungen	47

5	Abkürzungsverzeichnis.....	49
6	Anhang.....	50
6.1	Zuordnung der Handlungsfelder zu den SDGs und den hessischen Nachhaltigkeitszielen.....	50
6.2	SWOT-Tabellen	52
6.2.1	Nachhaltige Verwaltung.....	52
6.2.2	Klimaschutz und Energie	53
6.2.3	Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung	53
6.2.4	Nachhaltige Mobilität.....	54
6.2.5	Lebenslanges Lernen	55
6.2.6	Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft	55
6.2.7	Wohnen und nachhaltige Quartiere	56
6.2.8	Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften.....	57
6.2.9	Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben	58
6.2.10	Globale Verantwortung und Eine Welt	58

1 Nachhaltigkeit – global, regional, lokal

1.1 Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise bei der strategischen Verankerung der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

Auf der Vollversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 in New York wurden mit der Agenda 2030 17 globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs) für die nachhaltige Entwicklung beschlossen. Zusammen mit ihren 169 Unterzielen verzahnen sie die ökonomische, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kommt der kommunalen Ebene eine besondere Rolle zu, denn nahezu alle der 17 SDGs stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Aufgaben einer Kommune.



Developed in collaboration with TROLLBÄCK & COMPANY | Tha@trollbaeck.com | +49 212 209 1010
For updates on usage, contact: office@engagement.org | Non-official translation made by SKEW (September 2015)

Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten die Kommunen ihre Planungen

und ihr Handeln zunehmend an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Folglich sind Kommunen zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, um nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Besonders vor dem Hintergrund, dass bis 2050 etwa 80 Prozent der Menschen weltweit in Städten und Gemeinden leben werden, kommt diesen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung und Verankerung der SDGs in Politik und Gesellschaft zu. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Die Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und folglich gelebt werden kann. Die Möglichkeiten zur Umsetzung sind dabei sehr vielfältig und reichen von einer nachhaltigen Beschaffung bis zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden. So leisten sie wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit.

Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für ein selbstorganisiertes Engagement der Bürger*innen und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Die Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz der nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

1.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Bundesregierung legte bereits 2002 im Rahmen des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Nachhaltigkeitsstrategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

2017 verabschiedete die Bundesregierung vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde.

Mit der DNS hat die Bundesregierung die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf der Bundesebene eingeführt. Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, das Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet. Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab. Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Nachhaltigkeitsstrategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterent-

wicklung der Nachhaltigkeitsstrategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Sie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

1.3 Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen

Die Hessische Landesregierung hat im Jahr 2008 die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie ins Leben gerufen und schreibt diese seitdem kontinuierlich fort. Unter dem Leitmotto „Hessen nachhaltig — Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ ist die Strategie mittlerweile fest in Hessen verankert. Das Prinzip der Nachhaltigkeit wird in allen Entscheidungen und Handlungen von Politik und Verwaltung, in Stadt und Land berücksichtigt; so steht es seit 2018 in Artikel 26c der Hessischen Landesverfassung:

*„Der Staat, **die Gemeinden** und Gemeindeverbände berücksichtigen bei ihrem Handeln **das Prinzip der Nachhaltigkeit**, um die Interessen künftiger Generationen zu wahren.“*

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und des Umweltministers tagt einmal im Jahr das Hessische Bündnis für Nachhaltigkeit (HBN). Hier kommen Vertreterinnen und Vertreter von Fraktionen des Hessischen Landtags, der hessischen Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden, Gewerkschaften, Unternehmerverbänden, Naturschutzverbänden sowie Stiftungen und Kirchen einmal im Jahr zusammen und entscheiden über Schwerpunkte und die inhaltliche Ausrichtung der Strategie. Im Hessischen Landwirtschafts- und Umweltministerium befindet sich zudem die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Sie koordiniert die Aktivitäten, setzt Schwerpunkte, bringt Akteurinnen und Akteure an einem Tisch zusammen, bündelt fachliche Expertise für den Prozess und informiert die Öffentlichkeit über ihre Aktivitäten auf der Website www.hessen-nachhaltig.de.

Das Leitbild sowie die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (siehe Abbildung), sind für ein gemeinsames Verständnis von nachhaltiger Entwicklung sehr wichtig. Die Indikatoren beschreiben den Ist-Zustand Hessens und machen Fortschritte nachvollziehbar. Im Zuge der Weiterentwicklung der Strategie wurden die bisher geltenden Ziele und Indikatoren überarbeitet, und zwar unter Berücksichtigung der Entwicklung von (Nachhaltigkeits-)Strategien auf Bundes-, europäischer und internationaler Ebene. Sie orientieren sich somit an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 sowie an den darauf aufbauenden Zielen und Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Das Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen

NACHHALTIG
Lernen und Handeln für unsere Zukunft

HESSEN

01 Wir halten zusammen	07 Wir kaufen in allen Bereichen bewusst ein	13 Wir erhalten Wiesen und Wälder	19 Wir sind sicher und klimaneutral unterwegs
02 Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit ein	08 Lust am lebenslangen Lernen zeichnet uns aus	14 Unsere Landwirtschaft erfüllt vielfältige Aufgaben	20 Wohnraum ist für alle verfügbar und bezahlbar
03 Hessen ist bunt	09 Neugier zeichnet uns aus	15 Unser Boden ist fruchtbar	21 Den Schutz der Meere starten wir bereits in Hessen
04 Jede und jeder zählt	10 Wir sind online	16 Unser Grundwasser ist frisch und sauber	22 Auch über die Grenzen Hessens hinaus machen wir uns für nachhaltige Entwicklung stark
05 Alle Geschlechter sind gleichberechtigt	11 Wir wirtschaften nachhaltig	17 Wir schützen das Klima	<p>Soziales Bildung/Kultur Wirtschaft Umwelt</p> <p>Das Leitbild ist eine Vision von Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Zusammenleben. Es greift die Zielindikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie auf und überträgt die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen auf Hessen.</p> <p>www.hessen-nachhaltig.de</p>
06 Wir fühlen uns wohl in unserer Haut	12 Wir schützen Tiere und Pflanzen	18 Wir suchen bestmögliche Wege für eine sozialverträgliche Energiewende	

Abbildung 1: Leitbild der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie |

Das Leitbild für die Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Jahr 2020 erarbeitet und beschreibt qualitativ und nachvollziehbar die Visionen und Werte für ein nachhaltiges Hessen. Es will durch positiv formulierte Zukunftsbilder das gemeinsame Ziel eines lebenswerten Hessens der Zukunft veranschaulichen und greifbar machen sowie Orientierung für die gemeinsame Arbeit bieten. Die im Leitbild enthaltenen 22 Leitsätze orientieren sich dabei an den SDGs und sind vier Leitbildbereichen zugeordnet: Umwelt, Wirtschaft, Bildung/Kultur und Soziales.

Die hessischen Kommunen spielen im Kontext Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Mit dem Themenschwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ sollen hessische Kommunen langfristig im Bereich der Nachhaltigkeit gestärkt werden. Entscheiderinnen und Entscheider in Kommunen werden durch Plattformen zum Austausch unterstützt und erhalten umsetzungsorientierte Anregungen für Projekte, Aktionen sowie Maßnahmen.

1.4 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ (GNK Hessen) ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Durch eine Zusammenarbeit der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen mit der SKEW wurde mit diesem Vorhaben ein neues Angebot für Kommunen in Hessen geschaffen. Die primären Ziele des Projektes GNK Hessen bestehen darin, Bewusstsein für die globalen Auswirkungen kommunalen Handelns zu schaffen und die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen strategisch im Verwaltungshandeln zu verankern.

In den Jahren 2022 und 2023 wurden bereits 13 hessische Kommunen dabei unterstützt, in einer engen Zusammenarbeit aus Verwaltung, Kommunalpolitik und anderen engagierten Akteur*innen kommunale Handlungsempfehlungen im Kontext der Agenda 2030 zu entwickeln. In einer zweiten Projektrunde erarbeiten nun bis Ende 2024 zehn weitere Kommunen eine Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort. Auf diese Weise erhalten die am Projekt beteiligten Kommunen einen Überblick über bereits bestehende Konzepte, Projekte, Strategien und Aktivitäten im Kontext der Agenda 2030, aber auch über Entwicklungspotenziale. Eine SDG-Bestandsaufnahme kann als Grundlage für die Erarbeitung eines Handlungsprogramms oder einer Nachhaltigkeitsstrategie dienen. Begleitet wird der Prozess 2024 durch IfLS Beratung und Projekte GmbH, im Auftrag der SKEW.

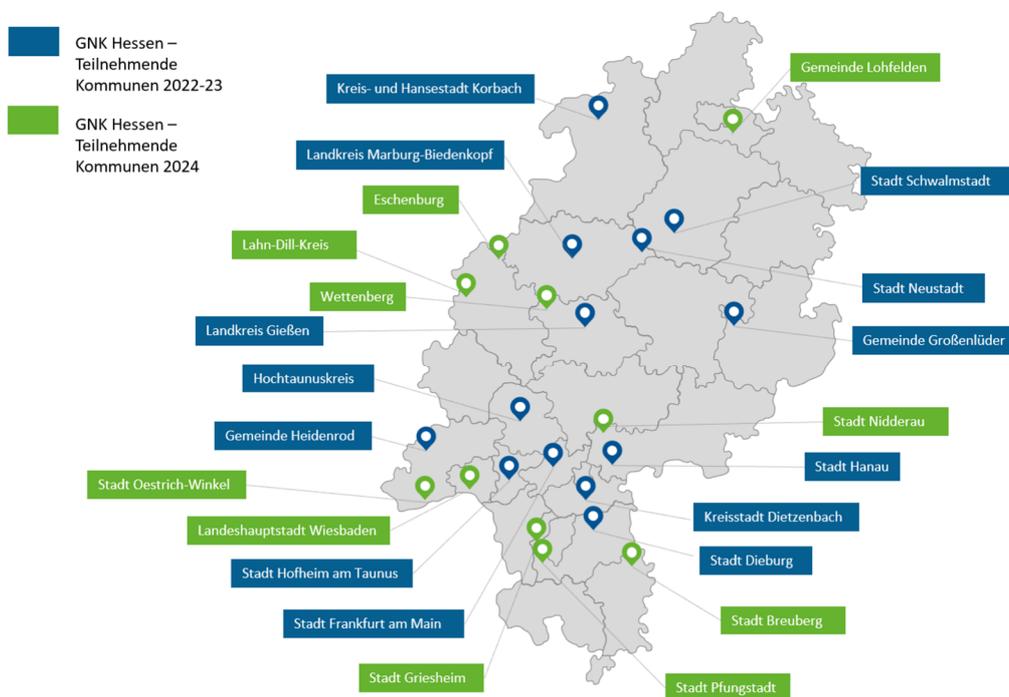


Abbildung 2: Teilnehmende Kommunen GNK Hessen 2022-2023 und 2024

2 Vorgehen zur Erstellung der Bestandsaufnahme

Im Jahr 2024 wurde die Landeshauptstadt Wiesbaden mit neun anderen Kommunen in Hessen ausgewählt, um Teil des Projektes Global Nachhaltige Kommune Hessen zu sein. Ziel aller zehn teilnehmenden Kommunen war es eine Bestandsaufnahme nachhaltiger Aktivitäten durchzuführen.

Als Orientierungs- und Anwendungshilfe im Bestandsaufnahmeprozess wurde sich an zehn Handlungsfeldern orientiert. Diese Handlungsfelder sollen das Themen- und Handlungsspektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung aufzeigen und deutlich machen, wo Kommunen aktiv werden können. Diese vordefinierten Handlungsfelder sind somit an bestehende Strukturen und Prozesse auf internationaler, Bundes- und Landesebene angelehnt und bereits in GNK-Projekten anderer Bundesländer erprobt worden. Dabei stellen sie eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Auch die GNK-Kommunen des Prozesses 2022-2023 in Hessen orientierten sich bereits an diesen Handlungsfeldern.

In einem ersten Schritt wurden in der Stadtverwaltung Wiesbaden Ansprechpersonen für den GNK-Prozess definiert. Koordiniert durch diese wurden mithilfe eines Erhebungsrasters aus den verschiedenen Verwaltungsbereichen relevante Informationen zusammengetragen. Durch das begleitende Büro wurden die gesammelten qualitativen und ausgewählte statistische Daten in eine erste Bestandsaufnahme überführt. Die zentrale Fragestellung dabei war: „*Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?*“.

Im Nachgang der Datensammlung stand mit der Analyse der Daten der Kern der Bestandsaufnahme im Mittelpunkt. Zu den Handlungsfeldern wurden jeweils eine SWOT-Analyse (Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken) durchgeführt und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese sollen den Grundstein weiterer Arbeiten in der Stadt Wiesbaden legen.

Der Prozess in Wiesbaden wurde, neben der Koordination, durch verschiedene Verwaltungsbereiche mitbegleitet, die den Prozess unterstützten und die Themenfelder personell abbildeten. Diese wurden in der Datensammlung hinzugezogen, leisteten aber auch wesentliche Beitrag im Rahmen von drei ämterübergreifenden Workshops. Die ersten beiden Workshops wurden im September und Oktober 2024 durchgeführt. Ziel war es die Datensammlung zu ergänzen und den Bearbeitungsstand der Stadt den Handlungsfeldern zu diskutieren.

Ziel des dritten Workshops im November 2024 war es, die Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken zu diskutieren und Handlungsfelder für mögliche Weiterentwicklungen bzw. eine Strategie zu definieren.

Eine Zuordnung der SDGs, Indikatoren aus der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und hessischen Leitziele zu den Handlungsfeldern der Bestandserfassung ist in Anhang 6.1. dargestellt.

3 SDG-Bestandserfassung nach Handlungsfeld

3.1 Nachhaltige Verwaltung

Das Handlungsfeld 1 konzentriert sich auf kommunale Aktivitäten, die darauf abzielen, die aktuellen Bedürfnisse zu erfüllen, während gleichzeitig die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und ökologische Tragfähigkeit – berücksichtigt werden. Die internen Arbeitsprozesse der Verwaltung sollen gemäß diesen Prinzipien ausgerichtet werden, um Aktivitäten und Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit zu fördern. Dies schärft das Bewusstsein der Mitarbeitenden für nachhaltiges Handeln und stärkt ihre Kompetenzen in diesem Bereich. Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld tragen dazu bei, gerechte Arbeitsbedingungen in der Kommune als Arbeitgeberin zu schaffen und das Engagement der Stadtgesellschaft zu unterstützen.

Moderne Arbeitsplätze

Durch die Schaffung Neuer Arbeitswelten hat Wiesbaden eine Initiative gestartet, die in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsziele unterstützt. Die Arbeitswelt der Zukunft ist geprägt durch Flexibilität in Bezug auf das Arbeitsplatzangebot, die Arbeitsplatznutzung und die Arbeitszeitgestaltung. Die Schaffung von modernen Bürokonzepten und die Etablierung von Desksharing werden für die Landeshauptstadt Wiesbaden (LHW) als wesentliche Bausteine dafür angesehen.

Das Image der „verstaubten Amtsstube“ wandelt sich zu attraktiven Flächen für alle Beschäftigten am Standort bei gleichzeitiger Homeoffice-Möglichkeit und Ressourcenschonung.

Büroflächen der Verwaltung werden durch die verstärkte Nutzung von Homeoffice und anderen Abwesenheiten wie Urlaub, Krankheit und Fortbildung nicht durchgehend genutzt und stehen zeitweise leer. Zudem hat sich die Form der Zusammenarbeit und die Gestaltung der Arbeit in einigen Verwaltungsbereichen maßgeblich verändert. Dieser Wandel hat sich dort etabliert und wird auch in Zukunft zu weiteren Veränderungen führen.

Die Stadtverwaltung Wiesbaden setzt auf moderne und nachhaltige Arbeitsmodelle, um den Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt gerecht zu werden. Im Mittelpunkt steht das Konzept *New Work*, das Flexibilität, Selbstbestimmung und Digitalisierung in den Vordergrund rückt. Durch die Umsetzung von *New Work* wird die Stadtverwaltung Wiesbaden zu einem modernen Arbeitgeber, der den Bedürfnissen seiner Mitarbeitenden gerecht wird, die Zusammenarbeit fördert und gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zu guter Arbeit



und nachhaltigem Wirtschaften leistet. Die flexible Büronutzung trägt außerdem wesentlich zu einer Krisenresilienz bei. Mit neuen Arbeitsformen wie Homeoffice, flexiblen Arbeitszeiten und Desksharing schafft die Verwaltung zudem ein zukunftsorientiertes und attraktives Arbeitsumfeld. Ein zentrales Projekt ist der Modellstandort Gustav-Stresemann-Ring 15 (GSR 15), an dem innovative Raumkonzepte und gemeinschaftlich nutzbare Arbeitsbereiche umgesetzt wurden. Diese flexiblen Strukturen fördern nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern, sondern ermöglichen auch eine effizientere Nutzung von Büroflächen und Ressourcen.

Die unterschiedlichen Organisationseinheiten der LHW haben verschiedenste Aufträge zu erfüllen. Dementsprechend variieren sowohl die Arbeitsweisen als auch der Stand der räumlichen und technischen Ausstattung. Eine Flexibilisierung der Büroraumnutzung erfordert eine Standardisierung der räumlichen und technischen Ausstattung von Büroarbeitsplätzen innerhalb der Stadtverwaltung. Diese trägt zum einen dem Gleichbehandlungsgrundsatz Rechnung, damit alle Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung einheitliche Arbeitsbedingungen vorfinden. Die Arbeit kann an unterschiedlichen Standorten gleichermaßen ausgeführt werden, das hilft z. B. bei technischen Problemen. Zum anderen wird dadurch die Ressourcenschonung maßgeblich gefördert, da weniger Flächen gebraucht werden und damit weniger Ausstattung sowie weniger Energie für die Bewirtschaftung. Dazu werden Fahrtkosten gespart, da grundsätzlich an jedem Arbeitsplatz gearbeitet werden kann. Die neuen Arbeitsmodelle decken zudem den Bedarf an Vernetzung und übergreifender Zusammenarbeit. Es ist davon auszugehen, dass moderne Arbeitsformen ein wesentlicher Aspekt der Arbeitgeberattraktivität und der damit einhergehenden Nachwuchskräftegewinnung sind. Dazu gehört die Einführung von tätigkeitsorientierten Raumnutzungskonzepten, die konzentriertes Arbeiten, Zusammenarbeiten, Besprechungen und viele andere Arbeitsformen optimal unterstützen. Hier gilt es die Bedarfe der Ämter zu analysieren und durch die Beteiligung der Mitarbeitenden an diesem Prozess ein passgenaues Raumkonzept zu entwickeln.

Die Einführung neuer Arbeitsformen eröffnet die Möglichkeit, die Räumlichkeiten optimal zu gestalten und effizienter zu nutzen. Bei der Gesamtbetrachtung aller städtischen Verwaltungsstandorte können räumlich zusammenhängende Bereiche übergreifend gestaltet werden und Synergie- und Kollaborationseffekte genutzt werden. Je mehr Mitarbeitende sich diesem Konzept anschließen, desto größer ist der Effekt. Dies kann langfristig positive Auswirkungen auf die Miet- und Betriebskosten haben. Ebenfalls wird ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Die Einführung und Etablierung neuer Arbeitsformen wird aktuell mit Modellcharakter betrachtet. Durch die Erprobung sollen neue Erkenntnisse für die weitere Gestaltung gewonnen werden.

Die Möglichkeiten des New Work können aber davon begrenzt sein, welche Tätigkeit ausgeübt wird. Denn die vielseitigen Tätigkeiten bei der Stadt sind sehr unterschiedlich hinsichtlich der Nähe zu den Bürger*innen und der Art der Dienstleistung in Präsenz.

3.1.1 Nachhaltige Beschaffung

In der Verwaltung gibt es einige Maßnahmen im Bereich nachhaltige Beschaffung, wie die Nutzung von Dienstleistungen und Produkten regionaler Partner, die Umstellung der Merchandise-Artikel auf ein nachhaltiges und regionales Produktsortiment und die Beschaffung nachhaltiger Arbeitskleidung. Druckaufträge des Umweltamtes werden nur an Druckereien vergeben, die klimaneutral und auf Umweltschutzpapier mit dem Blauen Engel drucken. Die ELW setzt außerdem auf die Einhaltung vorgegebener Energieoptionen bei Neuananschaffungen und auf langlebige Produkte in der IT. Es soll weniger Hardware durch Virtualisierung von Servern und Optimierung der Arbeitsprozesse angeschafft werden, z.B. Hardware optimiert auf persönliche Bedürfnisse. Bei der Beschaffung der Drucker der ELW wurde darauf geachtet, dass sie möglichst wenig Strom verbrauchen. Mit einem automatisch aktivierten On/Off-Modus schalten sich die Geräte nur ein, sobald man davorsteht und verbleiben ansonsten im Energiesparmodus. Die Voreinstellung mit Schwarz-Weiß-Druck und doppelseitigem Druck sorgen dafür, dass Ressourcen gespart werden.

Bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterialien ist in vielen Rahmenverträgen der Einsatz ökologischer Produkte als Anforderung formuliert (z.B. TEC-Werte als Wertungskriterium bei der Anmietung von Kopiersystemen, Forderungen von nachhaltigen Gütesiegeln bei Hygienepapieren und Reinigungsverbrauchsmaterialien). In dem Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Energie und Sauberkeit aus 2020 ist die Nutzung von Recyclingpapier als Büroverbrauchspapier verbindlich festgeschrieben. Der überwiegende Anteil des Rahmenvertrages für Kopierpapier enthält deshalb Papierprodukte mit dem Gütesiegel „Blauer Engel“.

In den Ausschreibungs- und Vergabegrundsätzen (von 1986) der Landeshauptstadt Wiesbaden wird unter Punkt 4 die Verwendung umweltfreundlicher Produkte und Verfahren genannt. Im Rahmen von Vergabeprozessen, die unter das SaubereFahrzeugeBeschaffungsgesetz (SaubFahrzBeschG) fallen, wird auf eine strikte Einhaltung bzw. Übererfüllung der geforderten Quoten bestanden (z.B. Lieferleistungen von Fahrzeugbeschaffungen sowie Dienstleistungen im Bereich der Schülerbeförderung). Im Bereich Vergabe des LHW-Intranets steht ein eigener Themenkomplex „Nachhaltigkeit in der Vergabep Praxis“ mit umfassenden Informationen für alle Mitarbeitenden zur Verfügung.

Durch den Eigenbetrieb TriWiCon ist die Netzwerkarbeit beim bundesweiten „Netzwerk Faire Beschaffung“ der Servicestelle für Kommunen in der Einen Welt (SKEW) initiiert worden.

3.1.2 Familienfreundlichkeit

Die Landeshauptstadt trägt das „Gütesiegel familienfreundlicher Arbeitgeber Hessen“. Es werden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Ferienangebote, Homeoffice-Regelungen und flexible Teilzeitbeschäftigungen umgesetzt.

3.1.3 Ressourcenschutz

Gewässerschutz: Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) auf kommunaler Ebene wird mit sehr umfangreichen Maßnahmen vorangetrieben. Ziel ist es, die Wiesbadener Gewässer in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen.

Bauen und Energie: In 2020 wurde an einer Fortbildung in den Bereichen nachhaltiges Bauen, Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft zur Förderung von nachhaltigem Planen und Bauen teilgenommen. In diesem Kontext hat die Stadt 2023 eine Leitlinie für nachhaltiges Bauen erstellt, in der Anweisungen zur Ausführung von Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in Anlehnung an das BNB-System des Bundes enthalten sind. Sie beinhaltet konkrete technische Vorgaben und Anforderungen an die Ausführung von Baumaßnahmen. Dabei werden Aspekte wie Umwelt, Ressourcen, Gesundheit, Kultur und Kapital berücksichtigt.

Darüber hinaus besteht ein kommunales Energiemanagement seit 2012. Die Stadt hat auch auf den Bezug von Fernwärme oder andere regenerative Wärmequellen umgestellt. Wiesbaden ist zudem aktuell bestrebt, den Bau von PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften auszubauen. Aktuell sind 77 städtische Liegenschaften mit einer Solarstromanlage ausgestattet. In Summe bringen die 77 Anlagen eine Leistung von ca. 5.046 Kilowatt Peak (kWp). Die Anlagen produzieren jährlich ca. 4,8 Millionen Kilowattstunden Solarstrom, welcher selbst genutzt oder ins öffentliche Stromnetz eingespeist wird. Stand Mai 2023 sind in Wiesbaden mehr als 2.400 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von größer 30.000 Kilowatt installiert worden. Sie plant, baut und betreibt bereits seit 2009 eigene Anlagen. Bei Festen und Märkten achtet die Verwaltung auf energiesparende Lichttechnik und den Verzicht von Einweg- und Plastikprodukten.

Der Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften beträgt rund 4 % des Primärenergieverbrauchs in der Stadt Wiesbaden. Ein Energiemanagement unterstützt die effiziente Energie- und Wasserverwendung, reduziert die finanziellen Belastungen der kommunalen Haushalte und trägt zum Schutz von Umwelt und Ressourcen bei. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein weit gefächertes Spektrum an Aufgaben, wie Energiecontrolling, Betriebsoptimierung, integriertes ökologisches Planen, Bauen und Sanieren zu berücksichtigen. Im Mai 2015 wurde mit dem personellen und fachlichen Aufbau eines Energiemanagements begonnen. Das Energiemanagement wird als wichtiger Bestandteil der kommunalen Gebäudewirtschaft verstanden. Folgende Einsparpotenziale bezogen auf die Zielgröße wurden bisher analysiert und in den kurzfristigen Maßnahmenkatalog aufgenommen: Aufbau eines Energiecontrollings mit einer modernen Gebäudeleittechnik (GLT), Einsparpotenzial ca. 25 %, Aufbau eines zentralen Portfoliomanagements für Beschaffung und Abrechnung, Einsparpotenzial ca. 50 %, Verbesserung und Intensivierung der Betriebsführung, Einsparpotenzial ca. 25 %.

Die derzeit noch bestehenden dezentralen Strukturen der Gebäudebewirtschaftung und der davon getrennten zentralen Beschaffung und Abrechnung von Energie sind in der aktuellen Form noch nicht geeignet, ein wirksames Energiemanagement umzusetzen. Die bestehende Organisation von Gebäude- und Energiebewirtschaftung ist, zur Zielerreichung auf Verbesserungen zu überprüfen und zu optimieren. Dies schließt insbesondere die dezentrale Datenhaltung sowie Anreize zur sparsamen und energieeffizienten Betriebsführung in den Liegenschaften ein. Mit dem Aufbau der neuen Gebäudeleittechnik und der Aufschaltung weiterer Liegenschaften wurde begonnen. Die Bilanzierung von Energiemengen und Kosten erfolgt durch das Energiemanagement.

Dem Stadtverbund kommt auf dem Weg zur Klimaneutralität eine zentrale Rolle als Verbraucher in den eigenen Liegenschaften und in seiner Vorbildfunktion zu. Daher führen alle städtischen Einrichtungen / Liegenschaften bis 2030 ein betriebliches Umweltmanagementsystem/Klimamanagement auf Grundlage von ÖKO-PROFIT ein.

Mobilität: Bei Firmenwagen werden E-Fahrzeuge eingesetzt und es gibt ein kostenfreies Jobticket für alle Mitarbeitenden der Verwaltung. 2017 fand die Erarbeitung eines Elektromobilitätskonzepts und Elektrifizierung des städtischen Fuhrparks statt. Bislang wurden über 70 rein batteriebetriebene Pkw und Nutzfahrzeuge angeschafft. Dies ist auch durch das SaubereFahrzeugeBeschaffungsgesetz festgelegt. Das Tiefbauamt begleitet derzeit die Vergabe einer Konzession zur Errichtung der öffentlichen Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet.

Das Leitbild des Umweltamtes formuliert als Kernziele des Handelns den Erhalt der Umwelt und die Förderung der Lebensqualität für Wiesbaden in allen relevanten Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit.

3.1.4 Digitalisierung

Mit dem Aufbau stadtweiter interner Netzwerke wird die übergreifende Zusammenarbeit, das Arbeiten an gemeinsamen Projekten und die Partizipation an Erfahrungen und gemeinsames Lernen gefördert und ermöglicht. In regelmäßigen monatlichen Treffen (digital) wird ein gleicher Informationsstand für alle geschaffen und Erfahrungen ausgetauscht. Diese Netzwerke gibt es für

- Digitalisierungslotsen für alle Prozess- und Digitalisierungsthemen.
- IT-Verantwortliche für alle Themen rund um die IT-Infrastruktur.
- Redakteure für die Abstimmung der internen und externen Kommunikation (als wesentlichen Bestandteil zur Stärkung des Vertrauens in die Verwaltung).
- Zentrale Dienste zur Standardisierung und Automatisierung der allgemeinen Verwaltungsaufgaben, die in jedem Amt stattfinden.

Zusätzlich wurde ein Intranet als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform aufgebaut, über das Informationen für alle bereitgestellt werden und in dem sich die Netzwerke in Foren austauschen können. Durch diese zentrale Verfügbarkeit von Informationen entfällt der Bedarf, alles lokal vorzuhalten und damit sukzessive Speicherplatz effizienter zu nutzen. Als nächster Schritt werden ein Wiki sowie eine Lernplattform ergänzt, die den einfachen Zugang zu Informationen und Qualifizierungsangeboten weiter verbessern.

Bei der Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen für Bürger*innen setzt die LHW auf Bundesstandards und nutzt, wo immer möglich, Efa (einer für alle) Leistungen, wodurch eigene Entwicklungsarbeit reduziert werden kann.

Dokumentenverwaltung und interne Genehmigungsabläufe z. B. Urlaubsanträge erfolgen in den Ämtern in immer größerem Umfang über digitale Prozesse. Auch Sitzungsunterlagen wurden auf digitale Alternativen umgestellt. Dies vermeidet Papierverbrauch und bewirkt zeitlich schnellere Ergebnisse. Zudem wurde die Anzahl der Arbeitsplatzdrucker reduziert und mit Hilfe von Zeitschaltuhren wird der Stromverbrauch in der Verwaltung reduziert. Die städtischen Printausgaben wurden zu einem größeren Teil eingestellt (z. B. Kundenzeitung Orange der ELW), die Auflagen reduziert oder auf ein digitales Format umgestellt. Seit 2023 informiert der abonmierbare Newsletter POST ORANGE über Aktionen der ELW, Entwicklungen in der Abfallwirtschaft und in der Abwasserreinigung sowie über wichtige Termine. Weitere Printausgaben von Flyern und Broschüren sollen auf ein Minimum reduziert werden und digital zum Download bereitgestellt werden. Im Schulamt wird im Rahmen der Digitalisierung im Bereich BAföG die E-Akte eingeführt.

Das Projekt zur Digitalisierung der Verwaltungsarbeit (**DVA-Projekt**) im Sozialleistungs- und Jobcenter hat die medienbruchfreie Abbildung von Geschäftsprozessen, die Automatisierung von Prozessen sowie die effektive Gestaltung von Arbeitsabläufen zum Ziel. Insbesondere die effiziente Ressourcennutzung wird in den Fokus genommen. Durch das lernende System werden Mitarbeitende von wiederkehrenden Routinearbeiten entlastet und eine effiziente Bearbeitung sowie schnelle Reaktionszeit gegenüber Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht. Onlineantragsmöglichkeiten und ein digitaler Briefkasten erleichtern die Einreichung von Anträgen und Unterlagen. Damit wird das Sozialleistungs- und Jobcenter auch bei schwindenden Personalressourcen zukunftsfest aufgestellt sein.

3.1.5 Geschlechtergleichheit

Die Stadtverwaltung setzt verschiedene Maßnahmen um, um die Geschlechtergleichheit zu fördern. Der Frauenförder- und Gleichstellungsplan ist hierfür ein genau definiertes Instrument. Er umfasst neben der Zustandsbeschreibung gleichstellungsspezifische Zielsetzungen, nicht erreichte Ziele und Maßnahmen und zeigt Entwicklungsmöglichkeiten auf. Ebenso enthält er Zielvorgaben, um die Unterrepräsentanz von Frauen abzubauen. Geschlechtergerechte Maßnahmen der Personalentwicklung bieten Perspektiven und Karrieremöglichkeiten für Frauen und Männer.

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte nach dem Hessischen Gleichberechtigungsgesetz (HGIG) wird an allen personellen, organisatorischen und sozialen Maßnahmen der Dienststelle beteiligt, konkret z. B. bei allen Stellenausschreibungen, Auswahlverfahren, Höhergruppierungen und Beförderungen, Kündigungen, Organisationsveränderungen und Projekten zur Arbeitgeberattraktivität. Sie gibt Stellungnahmen zu Magistratsvorlagen, Organisationsverfügungen und personellen Maßnahmen und kann bei Verstößen gegen das HGIG oder den Frauenförder- und Gleichstellungsplan Bedenken oder Widerspruch einlegen. Ebenso greift sie eigeninitiativ Themen in der Stadtverwaltung auf.

Innerhalb der Stadtverwaltung wurde eine neue Dienstanweisung zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz entwickelt, erarbeitet von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Personalamt und den Interessensvertretungen mit einem niederschweligen Beratungsangebot für Betroffene. Außerdem finden Schulungen der beratenden Personen für die vertrauliche erste Beratung von Betroffenen sowie der Führungskräfte im Rahmen der AGG-Schulungen statt. Des Weiteren werden Fortbildungen für Mitarbeitende der Stadtverwaltung angeboten und Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit im stadtinternen Portal betrieben. Damit setzt Wiesbaden erste wichtige Maßnahmen zur Herstellung von Geschlechtergleichheit innerhalb der Verwaltung um.

3.1.6 Weitere Themen nach kommunalen Aktivitäten

Über Management Circle findet eine zweitägige Nachhaltigkeitsschulung u.a. für Führungskräfte mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie Nachhaltigkeitsmanagement und Digitalisierung statt.

Im Rahmen von ELWplus Innovationsprozess Zukunft denken! sollen vor dem Hintergrund der sich verändernden Arbeitswelt den Herausforderungen proaktiv begegnet und innovatives Denken bei den ELW gefördert werden. Die ELW hat darüber hinaus eine erste, freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung als Erklärung nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) durchgeführt.

Mit ihren vielfältigen Maßnahmen in der nachhaltigen Verwaltung treibt die LH Wiesbaden maßgeblich zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Dabei sind besonders die Maßnahmen im Bereich Digitalisierung, Personalentwicklung und Beschaffung hervorstechend. Außerdem fördert Wiesbaden mit dem Ausbau von Photovoltaik auf den kommunalen Liegenschaften die Nutzung sauberer Energie.

Mit diesen Maßnahmen ist Wiesbaden bereits gut aufgestellt, um eine nachhaltige Entwicklung auch in der eigenen Verwaltung voranzutreiben. Damit geht die Landeshauptstadt als Vorbild voran. Besonders herausragend sind die Bestrebungen im Bereich Digitalisierung und Bauen und Energie.

Indikatoren

Frauenanteil in Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag							
	ZEITREIHE %				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	41	36	41	42	+1	+2,44 %	
HESSEN	27	34.	34.	35	+ 8	+ 29%	
QUELLE	Wegweiser Kommune, BMFSFJ und Hessischer Landtag						

Bruttoinlandsprodukt							
	ZEITREIHE €/EW				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	56.509,1	65.251,9	68.514,0	k.A.	+12.005	+21,24%	
HESSEN	40.407,8	45.358,8	48.182,6	k.A.	+7.774,8	+19,24%	
QUELLE	Wegweiser Kommune						

3.2 Klimaschutz und Energie

Das Handlungsfeld 2 befasst sich vor allem mit Aktivitäten zum kommunalen Klimaschutz. Dazu gehören sowohl Maßnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien für Strom und Wärme, zur Erhöhung von Energieeffizienz als auch Sanierungsprojekte im Gebäudebestand. Eine weitere Aufgabe besteht darin, die Bevölkerung zu aktivieren, sich aktiv für den Klimaschutz einzusetzen – sei es durch eigene Maßnahmen oder durch ein bewusst geändertes Verhalten. Dies kann durch Förderprogramme, Informationskampagnen oder Beratung unterstützt werden.

Energieerzeugung aus Verbrennung von naturbelassener Biomasse und Altholz

Durch die Verbrennung von naturbelassener Biomasse und Altholz wird in Wiesbaden sowohl Strom, als auch Wärme erzeugt. Diese Rohstoffe ermöglichen eine sinnvolle und treibhausgasneutrale Verwertung von organischen Materialien. Gleichzeitig ersetzen sie fossile Brennstoffe und tragen dazu bei, die Stadt mit klimafreundlicher Energie zu versorgen. So wird ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung geleistet.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu sein – und ist damit noch ehrgeiziger als die Bundesregierung, die Klimaneutralität bis 2045 anstrebt.

Konzepte und Maßnahmen im Bereich Klimaschutz allgemein

Eingebettet in die Klimastrategie Wiesbaden wurde in den vergangenen Jahren das Integrierte Klimaschutzkonzept Wiesbaden fortgeschrieben. Durch die Umsetzung der im Konzept verankerten Maßnahmen soll das Ziel der Treibhausgasneutralität in Wiesbaden erreicht werden. Ein ämterübergreifend durchgeführter KLIMA_DIALOG konnte die Maßnahmensteckbriefe LHW-spezifisch weiterentwickeln. Die Steckbriefe gliedern sich in vier thematische Handlungsfelder, Energie, Mobilität, gesamtstädtische Planung sowie Stadtverbund.

Die planvolle Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen erfolgt im Rahmen des KLIMA_PLANS

Der KLIMA_PLAN wird auf Grundlage des Klimaschutz- und des Klimaanpassungskonzepts die Verantwortlichkeiten und die fachlichen Zuständigkeiten des Stadtverbundes regeln und die Umsetzung der Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen auf gesamtstädtischer Ebene konkretisieren, steuern und die Umsetzung sichern. Zudem wird ein Kommunikationskonzept zu den Handlungsfeldern Klimaschutz und Klimaanpassung entwickelt, das Inhalte, Zielgruppen, Kommunikationskanäle und Beteiligungsformate definiert.

Die Aufstellung von Treibhausgasbilanzen, gesamtstädtisch und für die Einheiten des Stadtverbundes, unterstützen bei der Fortschrittskontrolle des KLIMA_PLANS.

Im Jahr 2018 wurde der Klimaschutzbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden gegründet, der seitdem als beratendes Gremium für den kommunalen Klimaschutz tätig ist. Die Hauptaufgabe des Beirats besteht in der Begleitung der Umsetzung des städtischen Integrierten Klimaschutzkonzeptes. Darüber hinaus unterstützen die



Mitglieder, die aktuell aus 16 städtischen Institutionen, Gesellschaften und Vereinen stammen, klimarelevante Entscheidungen der Stadtgremien und positionieren sich zu verschiedenen Aspekten des kommunalen Klimaschutzes. Mit der Einrichtung des Beirats wird die lokale Beteiligung am Klimaschutz gestärkt. Die öffentlichen Sitzungen finden quartalsweise statt.

Die Klimaschutzagentur Wiesbaden e.V. unterstützt und ergänzt die Aktivitäten der LHW beim Klimaschutz und der Erreichung der Klimaschutzziele. Der Fokus liegt im lokalen, gebäudebezogenen Klimaschutz unter den Gesichtspunkten der Energieeffizienz, des Energieverbrauchs sowie des Einsatzes von erneuerbaren Energien.

Klimaschutz-Management-System

Im Jahr 2020 wurde das Klimaschutz-Management-System, mit dem Ziel eingeführt, bei allen Vorhaben und Prozessen der Stadt den Klimaschutz zu verankern und damit der Vorbildrolle der Stadt gerecht zu werden. Unter Vorsitz des OB berät ein Lenkungskreis strategische Ziele zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung. AGs entwickeln Maßnahmen und Handlungsempfehlungen.

Wärmeplanung

Im Zuge der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes der LHW hat die Stadt vor der Einführung der kommunalen Wärmeplanung nach Hessischem Energiegesetz bereits 2021 mit der strategischen Wärmeplanung begonnen. Ziel ist es, den Weg für eine flächendeckende klimaneutrale Wärmeversorgung zu ebnen. Die LHW ist gemäß dem Hessischen Energiegesetz und dem Wärmeplanungsgesetz des Bundes dazu verpflichtet, bis zum 30. Juni 2026 eine kommunale Wärmeplanung zu entwickeln. Ziel ist es, eine klimaneutrale Wärmeversorgung zu erreichen, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltig ist.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden plant, mittelfristig alle an der Fernwärmetrasse liegenden städtischen Liegenschaften an die umweltfreundliche Wärmeversorgung anzuschließen. Konkret erfolgt dies in naher Zukunft für eine Reihe von Schulen und das historische Rathaus. Darüber hinaus arbeiten ESWE Versorgung und das Land Hessen intensiv an der Umsetzung des Konzeptes zur „CO₂-freien Landesverwaltung“, das den Anschluss einer Vielzahl in Wiesbaden gelegener landeseigener Gebäude an die Fernwärme vorsieht.

In Wiesbaden stammt die Fernwärme aus mehreren nachhaltigen Quellen. Ein wesentlicher Teil soll durch das Müllheizkraftwerk erzeugt werden, das Abfälle in Energie umwandelt. Zusätzlich trägt das Biomasseheizkraftwerk zur Wärmeversorgung bei, indem es organische Materialien nutzt. Großwärmepumpen sollen das System in Zukunft ergänzen, indem sie Umgebungswärme effizient in nutzbare Energie umwandeln.

Einsatz erneuerbarer Energien

Zur Förderung erneuerbarer Energien wurde die Photovoltaik-Strategie 2023 initiiert, die aktive Beratung und Förderung zu PV, die Erschließung weiterer PV-Potenziale im innerstädtischen Raum und die Nutzung der PV-Potenziale im Außenbereich im Rahmen von Potenzial- und Machbarkeitsuntersuchungen zur Umsetzung von Freiflächen-PV untersucht. Das Frei- und Hallenbad Kleinfeldchen wurde 2022 mit einer PV-Anlage mit 178 Modulen versehen, die jährlich 67.000 kWh Strom erzeugt. Damit kann der Energiebedarf aus fossilen Quellen des Schwimmbads deutlich reduziert werden. Eine weitere PV-Anlage soll am Thermalbad Aukammthal entstehen. Die ELW hat bereits einige PV-Anlagen installiert: eine eigene PV-Anlage im Bereich der Deponie, eine geplante PV-Anlage auf dem Deponieabschnitt I, die Ausführungsplanung Solarfaltdach Hauptklärwerk und der geplante Ausbau weiterer möglicher Dachflächen. Die Außenbeleuchtung der Klärwerke wurde

2019 von rund 250 Quecksilberdampflampen auf LED-Technik mit einem intelligenten Steuerungssystem umgerüstet. Auch die Werkstattlampen wurden durch energieeffiziente LED-Strahler nach neuesten Berechnungen der Beleuchtungsstärke und Effizienz ausgetauscht.

Mit der Bürgersolaranlagen Wiesbaden GmbH bietet die LHW Bürger*innen seit 2017 eine Möglichkeit, sich an Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung finanziell zu beteiligen. Aufgabe der Gesellschaft ist es, Beteiligungsprojekte zu erneuerbaren Energien anzustoßen und umzusetzen. Andere Arten der erneuerbaren Energien werden ebenso begutachtet und anschließend ihr Ausbau geplant.

Aus den in Wiesbaden gesammelten Bioabfällen sollen in einer Bioabfallvergärungsanlage umweltfreundliches Biogas erzeugt werden, das aufbereitet ins städtische Gasnetz eingespeist werden kann.

Die LEA-Landesenergieagentur Hessen ist zentraler Ansprechpartner und Koordinationsstelle, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 in Hessen zu erreichen. Sie stehen bei Fragen zur effizienten Verwendung von Energie, der energetischen Modernisierung von Gebäuden, der zukunftsfähigen Heizung, dem Ausbau erneuerbarer Energien, dem kommunalen Klimaschutz oder den möglichen Fördermitteln für die Umsetzung zur Seite.

Energiesparmaßnahmen

Im Rahmen der Smart City Use Cases wurden verschiedene Bestrebungen verfolgt, mithilfe von Innovationen in der Stadt Ressourcen einzusparen. Dazu zählt bspw. die Smart Light Control, die zur besseren Steuerung der Beleuchtung in der Stadt eingesetzt wird. Ein weiteres Vorhaben dieses Projekts ist „Smart Rooftop“, durch das der Ausbau von Photovoltaikanlagen vorangetrieben werden soll. Mit dem „Climate Engine Public Sector“ werden mithilfe einer KI-basierten Bildsegmentierung ein Begrünungsgrad für lokale Gebiete ermittelt.

Der Masterplan für den Klimaschutz in Wiesbaden setzt seit Jahren auf Energieeinsparung, Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien, um einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Im Klimaschutzkonzept der Landeshauptstadt Wiesbaden sind zahlreiche Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern beschrieben, die konsequent und sukzessive umgesetzt werden. Zu diesen Maßnahmen zählen die Energieeffizienz und Einsparung bei Gebäudeneubauten und -sanierungen, wie beispielsweise beim Neubau des Rhein-Main CongressCenters, das Abwasserwärme und Solarenergie nutzt oder bei der Sanierung des Wiesbadener Kunsthauses.

Weitere Projekte im Bereich Energie:

Folgende Maßnahmen wurden in den letzten Jahren im Bereich Energie umgesetzt und weitere sind geplant:

- Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“ und „Solarstrom“.
- Umstellung des Strombezugs der Landeshauptstadt auf zertifizierten Ökostrom.
- Umstellung auf LED-Module.
- Ausbau und Erneuerung Solarabsorberanlagen in den Freibädern.
- PV-Anlagen auf allen Neubauten der Landeshauptstadt Wiesbaden wie z. B. Schulen, Schwimmbäder oder Sportstätten (Sportpark Rheinhöhe) geplant.
- PV-Anlagen auch bei Sanierungsprojekten umgesetzt oder geplant.
- Sukzessiver Umbau der Pumpentechnik mittels FU-Steuerung, Einsatz von Hocheffizienzpumpen in der Badewasseraufbereitung.
- Einsatz von Blockheizkraftwerken in den Bädern: Hallenbad Kostheim, Thermalbad und Kleinfeldchen.

- Anbindung der Hallenbäder an das städtische Fernwärmenetz.
- die Neukonzeptionierung für die energetische Nutzung des Thermalwassers ist für 2027 geplant.

Netzwerke

Die regelmäßig stattfindende Reihe Nachhaltigkeitsdialog widmet sich den unterschiedlichen Facetten der Nachhaltigkeit. Expert*innen diskutieren die Aspekte mit Bürger*innen und Vertrete*innen der Stadt. Zudem verleiht die LHW den Umweltpreis alle 2 Jahre und würdigt damit das Engagement im Umwelt- und Klimaschutz.

Seit 2010 ist die Landeshauptstadt Wiesbaden Teil des Bündnisses „Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen“. Die damit verbundene Selbstverpflichtung unterstreicht den festen Willen der LHW, den Energieverbrauch in öffentlichen Einrichtungen zu verringern und den Einsatz erneuerbarer Energien zu verstärken. Seit 1995 ist die LHW außerdem Mitglied im Klima-Bündnis und hat sich damit verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoß zu verringern. Ziel ist es, die CO₂-Emissionen bis 2030 (Basisjahr 1990) zu halbieren. Insgesamt sollen die Emissionen auf 2,5 Tonnen pro Einwohner und Jahr gesenkt werden.

Es bestehen Mitgliedschaften im Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V. (VEA), der DWA-Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V., im fbr-Bundesverband für Betriebs- und Regenwasser e. V. und der Interessengemeinschaft Deutsche Deponiebetreiber e.V. (InwesD), die deutschlandweit Deponien der Klassen 0 bis III vertritt, die sich in den unterschiedlichen Deponiephasen (Planung bis Nachsorge) befinden.

Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Umweltamt stellt umfassende Umweltinformationen online bereit und veröffentlicht themenspezifische Publikationen für unterschiedliche Zielgruppen. Diese sind kostenfrei auf der Website verfügbar und sollen nachhaltiges sowie klimafreundliches Handeln fördern.

Um eine breite Öffentlichkeit zu informieren, zu beraten und zu aktivieren, nutzt das Umweltamt verschiedene Kommunikationskanäle und Medien. Dazu gehören Print- und Online-Publikationen, Social Media Kanäle, Veranstaltungen und interaktive Formate. Ein Beispiel ist der „Nachhaltigkeitsdialog“, ein Beteiligungsformat, bei dem Expertinnen und Experten direkt mit der Bürgerschaft und der Stadtpolitik in den Austausch kommen.

Zusätzlich betreibt das Umweltamt das Beratungszentrum „Umweltladen“, das umfangreiche Informationen und Beratungen zu Umweltthemen anbietet. Dieses Angebot wird durch ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Vorträgen, Workshops und Aktionen ergänzt.

Darüber hinaus gibt es gezielte Beratungen, Öffentlichkeitskampagnen und Förderprogramme, die unter anderem die Nutzung von Solarpotenzialen und die energieeffiziente Sanierung privater Gebäude unterstützen.

Aktuell wird eine „Klimauhr“ entwickelt, die auf der Internetpräsenz der Stadt die Zeit anzeigen wird, die zum Erreichen der Klimaschutzziele verbleibt. Die Klimauhr soll kontinuierlich an die Herausforderungen zum Schutz des Klimas erinnern, aber auch positive Entwicklungen zur Senkung der THG-Emissionen visualisieren.

3.3 Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung

Das Handlungsfeld 3 befasst sich sowohl mit dem Schutz der Umwelt und der Verringerung von Ressourcenverbräuchen als auch mit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Entsprechende Aktivitäten sind beispielsweise Konzepte zur nachhaltigen Bodennutzung und zur Klimaanpassung. Entsprechende Aktivitäten sind beispielsweise Konzepte zur nachhaltigen Landnutzung, die Förderung der Biodiversität oder der Ausbau von Kreislaufwirtschaft. Hierzu gehören auch Bemühungen dahingehend, die Umweltbelastungen in der Kommune zu reduzieren.

Hitzeaktionsplan

Um den negativen Folgen von Sommerhitze besser begegnen zu können, wurde unter Federführung des Umweltamtes ein Hitzeaktionsplan entwickelt.

Die Maßnahmen zum Hitzeschutz kommen hitzeempfindlichen älteren Menschen, aber auch Erkrankten, Babys und Kleinkindern, Schwangeren und Obdachlosen während akuten Hitzephases zugute. Der Hitzeaktionsplan für Wiesbaden klärt über Hitzeschutz und -gefahren auf und sensibilisiert die Allgemeinbevölkerung. Er wird regelmäßig evaluiert und um bedarfsgerechte Hitzeschutzmaßnahmen erweitert.

Klimaanpassung

Die Stadt erarbeitet aktuell ein integriertes Klimaanpassungskonzept (KLAK) unter Federführung des Umweltamtes und in Zusammenarbeit mit weiteren städtischen Ämtern und Akteuren sowie mit externen Partnern und Bürgerbeteiligung. Dabei werden Ziele und Handlungsfelder definiert und anschließend die zur Zielerreichung notwendigen Maßnahmen entwickelt. Das KLAK wird im Rahmen der „Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) – Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ vom BMUV gefördert.

Mit dem Projekt „Bäume in die Wüste“ soll durch Begrünung innerstädtischer überhitzter Flächen die Aufenthaltsqualität im Sommer in Bezug auf gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse gesteigert und das Mikroklima verbessert werden. Finanziert wird das Projekt von Bundesmitteln sowie dem stadt eigenen Klimabudget. Des Weiteren setzt Wiesbaden die Baumschutzsatzung um, um den Baumbestand im bebauten Innenbereich langfristig zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Um den vermehrten Starkregenereignissen, die der Klimawandel mit sich bringt, zu begegnen, wurden Starkregen-Gefahrenkarten und daraus abgeleiteten Risiko-Hinweiskarten erarbeitet. Diese ermöglichen für Starkregenereignisse eine erste Risikoabschätzung und zeigen auf, wo Lenkungs- oder Rückhaltmaßnahmen erforderlich sind, um Folgeschäden zu verringern. Initiiert wurde das Projekt 2022.

Ferner wurden Broschüren und Ratgeber zu den Themen „Schutz vor Kellerüberflutung“ – So schützen Sie sich gegen Rückstau aus der Kanalisation und gegen Eindringen von Oberflächenwasser und „Wie wir uns vor Starkregen schützen“ – Eigenvorsorge vor Starkregen erstellt. Informationen zu den Besonderheiten der



Wiesbadener Lage, wie Starkregen und Dürre zusammenhängen und wie Eigentümer den gesetzlichen Anforderungen zur Eigenvorsorge gerecht werden können, wurden von den ELW in Zusammenarbeit mit der LH Wiesbaden herausgegeben.

Rund um das Wiesbadener Kurhaus wird der Kurpark „klimafit“ gemacht. So entsteht derzeit im Kurparkweiher ein Hochwasserüberlauf für Starkregenereignisse. Die Baumaßnahme, die final vom Stadtparlament beschlossen wurde, beginnt nun mit der Entwässerung des Kurparkweiher. Bis Ende März 2025 wird dann eine zehn Meter lange Überlaufschwelle errichtet, durch die überschüssiges Regenwasser in den bereits vorhandenen Rambach gelenkt wird.

Die Fassade am Sozialgebäude im Unteren Zwerchweg wurde 2023 begrünt. Dabei wurde ein Ranksystem mit einer bodengebundenen Begrünung angebracht. Ziele sind u.a. die Einsparung eines unterhaltungsintensiven Bewässerungssystems, die Verbrauchsreduktion von Trinkwasser durch Nutzung von Brauchwasser zur Bewässerung und die Beschattung der Fassade (weniger Erhitzung im Sommer, Wärmeeffekt im Winter – Reduzierung, der Heizkosten).

Biodiversität

Die Landeshauptstadt ist seit 2018 Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“. Zudem setzt sie sich für den Naturschutz und die Landschaftspflege ein, um die in der Kulturlandschaft entstandenen Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu sichern und zu verbessern.

2022 wurde damit begonnen, eine Biodiversitätsstrategie für Wiesbaden zu entwickeln, bei der alle Aspekte der Biodiversität Berücksichtigung finden (Artenvielfalt, genetische Vielfalt und Vielfalt an Lebensräumen) und die in modularer Struktur alle relevanten Handlungsfelder adressiert (Lebensräume im Außen- und im Siedlungsbereich, allumfassende Lebensräume wie Böden und Gewässer sowie Bewusstseinsbildung und Engagement). Nach umfangreichen Vorarbeiten startet 2025 ein erster Beteiligungsprozess zur Erstellung der Teilstrategie im Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung“.

Mit der im Mai 2024 durch das Umweltamt in Kooperation mit vielen Partnern aus Verwaltung und Stadtgesellschaft erstmals durchgeführten „Wiesbadener Woche der biologischen Vielfalt“ wurde ein neues Veranstaltungsformat etabliert. Dieses dient der Sensibilisierung für die Vielzahl der Aspekte von Biodiversität sowie der Vernetzung relevanter Akteursgruppen und wird im Mai/Juni 2025 fortgeführt.

Neben der Erstellung einer Biodiversitätsstrategie erfolgen eine Vielzahl konkreter Umsetzungsmaßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität. Hierzu zählen der Erhalt und die Entwicklung bestehender Schutzgebiete sowie perspektivisch die Ausweisung neuer Schutzgebiete und die Übernahme von Flächen in die Landschaftspflege. Des Weiteren sind Aktionsprogramme zur Begrünung öffentlicher Räume und zur Reduzierung der Versiegelung geplant.

Im Zuständigkeitsbereich von Landschaftspflege, Grünflächenamt und ELW wurde eine Vielzahl an Flächen durch biodiversitätsfördernde Pflege- und Nutzungskonzepte sowie durch Erhalt, Anlage und Pflege von Habitatstrukturen in ihrer Lebensraumfunktion aufgewertet. Dazu zählen beispielsweise die Pflegemaßnahmen in vielen Biotopkomplexen, in denen Amphibiengewässer hergestellt wurden und mit der Beweidung mit Schafen und Ziegen die Flächen schonend entbuscht und beweidet werden.

Zur Förderung der Artenvielfalt soll ein Fledermaustunnel entwickelt und Amphibienteiche gesichert werden.

- Delkenheimer Kiesgrube
- Prämierung Landschaftspark
- Weitere Projekte der Landschaftspflege (Eishaus, Wiesen, etc.)
- Förderprogramm Blühende Landschaften
- Beratung von Flächeneigentümern zur biodiversitätsfördernden Aufwertung ihrer Liegenschaften (z.B. Feuerwehr Kastel, evtl. weitere???)

Das Feldflurprojekt Wiesbaden-Ost hat unter Mitwirkung von Jägerschaft, Landwirt/innen und Umweltamt sowie durch Förderung des Landes zu einer erheblichen Steigerung der Bestandszahlen bedrohter Arten der Feldflur beigetragen (insbesondere Rebhuhn und Feldhase). Die Finanzierung durch das HMLU ist für die nächsten Jahre gesichert und das Projekt wird fortgeführt und weiterentwickelt.

Gemeinsam mit dem LLH und der örtlichen Landwirtschaft wurde 2024 in einer Pilotkulisse in Delkenheim ein Modellprojekt zur biodiversitätsfördernden Aufwertung von Feldwegen und Feldrainen gestartet. Es wurden zwei Feldwege mit geeignetem artenreichem Saatgut neu angelegt und die Koordinierung und Extensivierung der Pflegearbeiten von Feldwegen in der Pilotkulisse gestartet.

Das Projekt „Friedhofsentwicklungsplanung 2035+“ zielt darauf ab, Friedhöfe in Wiesbaden als grüne Erholungsräume sowie als Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Wesentliche Beiträge zum Klimaschutz und zur Förderung der Biodiversität umfassen eine nachhaltige Freiraumplanung, ökologische Aufwertung, Schutz von Einzelbäumen als Habitate sowie die Einbindung der Friedhöfe in das städtische Grün- und Freiraumsystem. Es sollen Klimaanpassungsmaßnahmen entwickelt und Regenwassernutzung gefördert werden.

Das Spiel- und Bewegungsflächenkonzept der Stadt Wiesbaden soll nachhaltig zu Klimaanpassung und zur Förderung der Biodiversität beitragen, indem es die innerstädtische Vernetzung von Biotopen und Freiflächen stärkt. Zukünftige Spiel- und Bewegungsräume sollen als Rückzugs- und Aufenthaltsmöglichkeiten bei Hitze dienen. Die Erhaltung und Entwicklung dieser Flächen sowie die Schaffung neuer, naturnaher Räume fördern die ökologische Vielfalt und tragen zu einer klimafreundlichen Stadtentwicklung bei.

Mit dem Projekt Stadtnatur erfassen, schützen, entwickeln - „Orientierungswerte Stadtnatur – Praxistest“ werden die in einem Forschungsvorhaben vom DIFU erarbeiteten Orientierungswerte für den städtischen Versorgungsgrad mit Grünflächen nun mit verschiedenen Kommunen auf Praxistauglichkeit geprüft. Insbesondere werden die Funktionen "Erholung, Biodiversität, Gesundheit und Klima" von Grünflächen bewertet. Die Umsetzung ist für 2025 geplant.

Das Projekt „Potentialanalyse Grünflächen“ zielt darauf ab, 2026 die Qualität und Funktionalität der Grün- und Freiflächen Wiesbadens zu erhalten und zukunftsfähig zu entwickeln. Es trägt zum Klimaschutz und zur Förderung der Biodiversität bei, indem es Handlungsempfehlungen zur Hitzevorsorge, Naturschutz, und Regenwassermanagement formuliert. Durch die Vernetzung und gezielte Pflege der Grünflächen soll das Stadtklima verbessert und die ökologische Vielfalt gestärkt werden.

Darüber hinaus bestrebt das Blühwiesenkonzept seit 2019 die Umstellung von Gebrauchsrasen zu artenreichen Blühwiesen. Mit dem Gießbad wird Brauchwasser zur Bewässerung von Baumpatenschaften bereitgestellt. Die Baumpatenschaften mit Einfassung, Substrat und Erstbepflanzung bestehen seit 2006. Auf einer etwa 250 m² großen Fläche wurde statt Rasen zertifiziertes regionales Saatgut einer Wildblumenwiese ausgebracht. Diese soll Insekten und Kleinlebewesen eine bessere Lebensgrundlage bieten. Außerdem wurden

Nistkästen und Insektenhotels errichtet. Auf dem Gelände des ELW-Betriebshofs wurde zudem ein Bienenvolk in einer Kiste aufgestellt.

2020 wurden Ausgleichsflächen und Biotop geschaffen zur Bewahrung wertvoller Lebensräume und zur Förderung der Biodiversität. Zudem wurden Potenzialstudien zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen auf den Deponien erstellt. Untersuchungen liefen an den Deponieabschnitten I und III der Deponie Dyckerhoffbruch. Es erfolgte eine Bestandsaufnahme des Deponiegashaushalts, eine Bewertung des Ausgangszustands, eine Potenzialanalyse und Ableitung von Klimaschutzziele im untersuchten Bereich, die Entwicklung einer Strategie und die Erarbeitung von Optimierungsmaßnahmen.

Flächen werden im Wechsel ein- bis zweimal jährlich gemäht. Durch das niedrige Mähintervall werden die Blühdiversität und dadurch das Nahrungsangebot, der Lebensraum und auch Brutstätten für Insekten und Kleintier gefördert.

Auch im Tier- und Pflanzenpark Fasanerie wurden Rasenflächen zu insektenfreundlichen Blühwiesen umgestaltet. In Zusammenarbeit mit der Universität Mainz wurden dazu fachgerechte Insektennisthilfen aufgebaut und auf Schautafeln erläutert.

Ressourcenschutz

Es wurden Gutachten über die Zukunft der Abwasserreinigung auf den Klärwerken der Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden (Hauptklärwerk und Klärwerk Wiesbaden) erstellt. Bei der ELW läuft zudem eine interne Nachhaltigkeitskampagne mit einer unternehmensweiten Bestandsaufnahme der Mitarbeiter*innen an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz und im Alltag.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden beteiligt sich seit 2017 am Forschungsvorhaben „PLASTRAT“ unter Federführung der Universität der Bundeswehr München. Dabei geht es darum, ganzheitliche Lösungsstrategien zur Verminderung von Einträgen von urbanem Plastik in Binnengewässern zu entwickeln. Sie untersuchen Eintragspfade, Eliminationsstrategien sowie Auswirkungen von Plastik auf Mensch und Umwelt.

Das Programm Emissionsminderung an Schulen (EmMi) soll das Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen bei Schüler*innen entwickeln und Einsparmöglichkeiten im Alltag aufzeigen. Das Programm „Grüne Schule“ bietet Exkursionen für Grundschulen zu verschiedenen umweltbezogenen Themen an

Ein weiteres Forschungsprojekt befasst sich mit der Eliminierung von multiresistenten Keimen aus dem Abwasser. Die Firma Microdyn-Nadir hat ein membrangestütztes Pulveraktivkohleverfahren entwickelt, das geeignet ist, antibiotikaresistente Bakterien zurückzuhalten. Auf den Flächen des Hauptklärwerkes wird in einer Anlage getestet, ob dieses Verfahren im großtechnischen Maßstab funktioniert und wirtschaftlich ist. Und ob es neben den multiresistenten Keimen auch deren wesentlich kleineres Genmaterial aus dem Abwasser entfernen kann, das in der Lage ist, Erbinformationen an andere Keime weiterzugeben. Darüber hinaus behandelt die Aktivkohle-Membran-Versuchsanlage Abwasser aus der Nachklärung. Dabei wird untersucht, inwieweit krankheitserregende Keime und Medikamentenrückstände zurückgehalten werden können. Die Versuchsanlage ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung serienreifer Filteranlagen, die schon bald als 4. und 5. Reinigungsstufe verpflichtend werden könnten.

Der elektronische Kanalspiegel wird strategisch zur Überprüfung des Verschmutzungszustandes und des Reinigungsbedarfes eingesetzt. Gereinigt werden nur noch Kanäle mit hohem Verschmutzungsgrad. Zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen wurden 4 neue Gasbrunnen DA I und 8 neue Gasbrunnen DA II zur verbesserten Deponiegaserfassung hergestellt.

Abfallentsorgung

Das aktuelle Abfallwirtschaftskonzept gibt eine Übersicht über den Stand der öffentlichen Abfallentsorgung und ist dabei das zentrale Planungsinstrument zur Organisation und Erfüllung der abfallwirtschaftlichen Aufgaben der Stadt als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger. Ziel des Konzeptes ist es, die gesetzlich fixierten Pflichtaufgaben in diesem Bereich für den Zeitraum von zehn Jahren planerisch zu bewältigen und den Nachweis der abfallwirtschaftlichen, ökologischen und betriebswirtschaftlichen Sinnhaftigkeit der geplanten Maßnahmen zu erbringen.

Die AG "Per-fekt getrennt" soll eine Abfalltrennpflicht an allen Wiesbadener Schulen innerhalb der Schulgebäude etablieren. Dazu wird sie ein Konzept für die Aufklärung der Schülerinnen und Schüler erarbeiten. Außerdem gibt es in Wiesbaden verschiedene Angebote, bei denen sich die Bürger*innen für eine saubere Stadt einsetzen können. Dazu gehört der „Dreck-weg-Tag“, der „Sauberhafte Kindertag“, der „Sauberhafte Schulweg“ und „Sauberkeitspatenschaften“. Dafür stellt die ELW kostenfrei speziell gekennzeichnete Clean-Up-Säcke zur Verfügung. Diese können gefüllt neben jedem öffentlichen Papierkorb (außer an Bushaltestellen) abgestellt werden. Bei der nächsten Papierkorbleerung werden sie dann mitgenommen. Zusammen mit der Aktion „Sauberhaftes Hessen“ wurden Infoplakate aufgestellt, um ein Bewusstsein für Abfälle auf Spielplätzen zu schaffen. Dort finden sich häufig Scherben, Kippen und diverse Verpackungsabfälle. Wiesbaden ist zudem Mitglied im Förderverein „Sauberhaftes Hessen e.V.“.

Im Rahmen des Rhine-Clean-Ups werden seit 2018 jedes Jahr am zweiten Wochenende im September tausende Freiwillige aktiv, um beim Rhine-Clean-Up am Ufer Abfälle zu sammeln. Wiesbaden unterstützt engagierte Wiesbadenerinnen und Wiesbadener mit Clean-up-Säcken und entsorgen die Abfälle in bereitgestellten Containern fachgerecht und kostenlos. Beim World-Clean-up am 3. Wochenende im September können andere öffentliche Wege und Flächen, auch solche, die nicht am Ufer oder in Flussnähe liegen, von Abfällen und Schmutz befreit werden. Engagierte Bürger*innen werden für diesen Aktionstag mit Clean-Up-Säcken ausgerüstet. Der gesammelte Müll wird fachgerecht entsorgt. „Cleanup Wiesbaden“ organisiert an jedem ersten Sonntag im Monat zwischen 10 und 12 Uhr eine Säuberungsaktion am Rhein in Wiesbaden-Biebrich am Muschelstrand sowie sporadisch weiteren Cleanups in anderen Stadtteilen.

Im Bereich der Deponie Dyckerhoffbruch wurde ein Notfallzwischenlager genehmigt, in dem nicht vorbehandelte Siedlungsabfälle aus dem Anlagen-Ausfallverbund verschiedener Müllheizkraftwerke zwischengelagert werden können. Hierzu können Betriebsflächen innerhalb der Ablagerungsflächen des Deponieabschnitts III genutzt werden, die über eine qualifizierte Basisabdichtung, Sickerwasserfassung und -ableitung nach der Deponieverordnung verfügen. Die Notfallzwischenlagerung auf der Deponie Dyckerhoffbruch stellt eine Maßnahmenebene des Risikomanagements dar. Dies bedeutet, dass eine Zwischenlagerung von Abfällen auf der Deponie Dyckerhoffbruch nur im seltenen Ausnahmefall erforderlich wird.

Weitere Projekte

Planung des Baus eines Hochwasserrückhaltebeckens Im Langen Garten / Rambach, das für ein 100-jährliches Hochwasser ausgelegt ist. Zum Schutz von Boden und Grundwasser wurde 2021 die Containerstellfläche im

Bereich des Wertstoffhof Nordenstadt ertüchtigt. Auf verschiedenen Grundstücken wurden Regenüberlaufbecken, Pumpwerke und Klärwerke erstellt. 2022 wurde ein kontrolliertes Wassermanagement durch die Erüchtigung der Brauchwasserleitung der Deponie aufgebaut. Das Brauchwasser soll für die Waschstraße und die Außenwaschplätze sowie das Befüllen der Teichanlagen zur Vorhaltung von Löschwasser genutzt werden. Durch den Neubau Sportpark Rheinhöhe erfolgt eine Altlastenbeseitigung und Renaturierung. Außerdem sind dort Maßnahmen im Bereich Regenwasserrückhaltung geplant. Inwieweit die Maßnahme zur Erreichung der Klimaziele beiträgt, bleibt abzuwarten. Beim Pilotprojekt Freibad Maarau erfolgte 2022 die Beckenwassernutzung nach der Saison.

Circa 80 Prozent der Gerätschaften der Grünkolonne wurden bereits in den letzten drei Jahren gegen Akkugeräte ersetzt. Damit die gesamte Logistik der ELW reibungslos und effizient funktioniert, setzt sie bei der Tourenplanung und Disposition auf qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und moderne Computerprogramme.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass Wiesbadens Aktivitäten im Bereich Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung sehr vielfältig sind. Dabei gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität und des Ressourcenschutzes. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung in Bezug auf die Wassernutzung und Hochwasserschutz umgesetzt. Damit ist Wiesbaden in diesem Handlungsfeld bereits gut aufgestellt.

Trinkwasserverbrauch – private Haushalte							
	ZEITREIHE L/EW/TAG				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	156,0	149,8	150,0	146,3	-6	-3,85%	
HESSEN	140,7	128,2	128,5	126,8	-12,2	-8,69%	
QUELLE	Wegweiser Kommune						

3.4 Nachhaltige Mobilität

Das Handlungsfeld 4 befasst sich unter anderem mit kommunalen Aktivitäten, die das Verkehrsaufkommen reduzieren und den Umweltverbund aus öffentlichem Personennahverkehr, Rad- und Fußverkehr stärken. Dazu gehören sowohl Maßnahmen für die Kommune (z. B. Anpassung der Infrastruktur) als auch für die Mitarbeitenden der kommunalen Verwaltung (siehe Handlungsfeld nachhaltige Verwaltung).



Gesamtstädtische Stärkung des Umweltverbundes

- Neue Radverkehrsinfrastruktur.
- Busbeschleunigungsoffensive (bspw. Umweltspur).
- Tempo 30/40 in der Innenstadt.
- Schülerticket (WI 15).
- Neustrukturierung des Busnetzes.
- Ausbau Carsharing.
- Ausbau und Aufwertung Bahn.
- Elektrifizierung Bus-Flotte (120 E-Busse).

Die Verkehrsplanung der LH Wiesbaden zielt auf die Stärkung des Umweltverbundes und die Erhöhung der Verkehrsanteile des Umweltverbundes ab. Konkret bedeutet dies eine Steigerung des Radverkehrsanteils und des ÖPNV-Anteils bei Beibehaltung des bestehenden, bereits relativ großen Fußverkehrsanteils. Durch diese Maßnahmen soll der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) insbesondere in den Innenstadtbereichen reduziert werden.

Lärm und Luftqualität

Seit 2002 wird im Rahmen der Lärmaktionsplanung die Lärmsituation bewertet und Maßnahmen, Konzepte und Strategien formuliert, um zur Lärmreduzierung beizutragen. 2005 wurde der Luftreinhalteplan aufgestellt. Er beschreibt die Entwicklung der Luftschadstoffkonzentrationen, zeigt die Verursacher auf, untersucht die möglichen Maßnahmen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und rechtliche Zulässigkeit und legt die möglichen und verhältnismäßigen Maßnahmen zur Verminderung der Luftschadstoffe fest. Zudem erhebt das städtische Umweltamt mit einem Messwagen die Luftqualität sowie Belastungen durch Lärm an ausgewählten Orten im Stadtgebiet und in den Außenbezirken.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Der MIV soll vom ersten auf den zweiten Ring verlagert werden. Dafür soll eine Reduzierung um je eine Fahrspur je Richtung auf dem ersten Ring umgesetzt werden und der Verkehrsfluss auf dem zweiten Ring durch eine veränderte Lichtsignalsteuerung und Verkehrssteuerung verbessert werden. Großzügige Umgestaltungen sind auch auf der Schwalbacher Straße geplant (siehe 3.3). Um den Pendlerverkehr zu entlasten, möchte die Stadt Wiesbaden neue Park-und-Ride-Anlagen an der Stadtgrenze errichten. Aus diesem Grund werden nur neue P+R-Flächen in Betracht gezogen, die bereits heute über eine attraktive ÖPNV-Anbindung verfügen, insbesondere an Bahnhöfen. Grundsätzlich sollen Parkmöglichkeiten im öffentlichen Raum reduziert und Fahrspuren zurückgebaut werden, um damit aufgrund des knappen Raumangebots Flächen für

Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV zu schaffen. Stellplätze für den MIV sollen verstärkt in neu errichteten Parkgaragen geschaffen werden. Des Weiteren soll das Carsharing-Angebot ausgebaut und öffentliche Ladestellen für E-Fahrzeuge erweitert werden. 2022 hat die Stadt einen Leitfaden „Aufbau öffentlicher Ladeinfrastruktur“ erstellt. Insgesamt plant die Stadt durchgängig Tempo 30 / 40 und einige autofreie Zonen einzuführen bzw. hat diese schon teilweise eingeführt. Mit einer App können sich die Nutzer*innen von E-Fahrzeugen über Standorte und den aktuellen Belegstatus von Ladesäulen in der Stadt informieren.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben werden Leitungen für das Einrichten von E-Ladesäulen auf Schulgeländen gelegt. Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben (Betreiber*in, Nutzungsmöglichkeiten, steuerliche Bewertung) befindet sich noch in Planung.

Am 11. Dezember 2023 hat die Landeshauptstadt Wiesbaden den Konzessionsvertrag über zehn Jahre zum Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur an die ESWE Versorgungs-AG überreicht. Geplant ist ein stufenweiser Ausbau. Bis zum 30. Juni 2024 wurden insgesamt 80 Ladepunkte, bis zum 30. Juni 2025 sollen insgesamt 248 Ladepunkte, bis zum 30. Juni 2026 insgesamt 420 Ladepunkte und bis 2033 dann 800 Ladepunkte errichtet sein. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist eine Voraussetzung für den Hochlauf der E-Mobilität. Die Abkehr von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren ist Bedingung für die Erreichung der Klimaziele sowie für die Verbesserung der Luftqualität in unseren Städten.

Im neu errichteten Parkhaus Elsässer Platz wurden sämtliche der 429 Parkplätzen mit Ladepunkten errichtet und ist damit ein E-Mobility-Hub und der fünftgrößte Ladeplatz Deutschlands.

Im Rahmen des schulischen Mobilitätsmanagements wird die Nutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel auf dem Schulweg gefördert. In Verbindung mit Dez III und V sollen zusätzliche Fahrradabstellplätze auf den Schulgeländen geschaffen werden.

Rad- und Fußverkehr

Die Stadt gestaltet den Radverkehr allgemein sicherer und attraktiver. Dafür werden Lücken im Radwegenetz geschlossen und neue Radschnellverbindungen geschaffen. Zudem sollen Radwege häufiger vom Fußverkehr getrennt werden, um die Sicherheit von Fußgängern zu erhöhen. Des Weiteren sollen Mittelinseln eingerichtet werden, die ein sicheres Überqueren von Straßen ermöglichen. Zur weiteren Förderung des Radverkehrs sollen außerdem neue Radabstellanlagen, auch auf den Schulgeländen errichtet und Parkhäuser für Fahrräder geöffnet werden. Im Kontext von Pedelecs will Wiesbaden die Stadt-Umland-Verbindungen ausbauen. Darüber hinaus sollen Fußgängerzonen sowie Fahrrad- und Spielstraßen erweitert werden. In der Stadt werden Sensoren und Zählsysteme zur Erfassung der Nutzung von Geh- und Radwegen eingesetzt mit dem Ziel, die Verkehrsplanung zu optimieren. Außerdem gibt es Kaufprämien für jährlich 500 E-Lastenräder für Wiesbadener Privatpersonen und Gewerbetreibende. Dies ist ein weiterer Anreiz, um private Autofahrten zu reduzieren.

Die Schaffung eines lückenlosen „Grundnetzes 2020“ an Radverkehrsinfrastruktur, abgeleitet aus dem Zielnetz 2030 des Radverkehrskonzepts, umfasst den Neubau und die Markierung von Radfahrstreifen und Radwegen auf verschiedenen Straßen. Dazu gehören die Friedrich-Ebert-Allee, Äppelallee, Kasteler Straße, Saarstraße, der 1. Ring vom Hauptbahnhof bis zum Sedanplatz, Emser Straße, Schwalbacher Straße, Luisenstraße und Dotzheimer Straße, New-York-Straße, Straße der Republik, Biebricher Straße zwischen Dyckerhoffstraße und Kaiserbrücke sowie die Steinern Straße in Kastel/Kostheim.

Zusätzlich werden Radverkehrsverbindungen aufgewertet, wie die Achse Lessingstraße - Mathias-Claudius-Straße, die Verknüpfung Kahle Mühle - Grundweg - Gibb und die Hochheimer Straße in Kostheim. Es ist auch der Bau von Radschnellverbindungen nach Mainz und Frankfurt geplant, um Autofahrten von Alltagspendlern zu verlagern.

Zur Förderung des Radverkehrs werden 1.000 neue Fahrradabstellplätze errichtet, davon 300 überdachte am Hauptbahnhof und weiteren Bahnhaltepunkten. Besonders sicherheitssensible Abschnitte erhalten Protected Bike Lanes. Das städtische Fahrradverleihsystem wird implementiert und ausgebaut, um die Nutzung des Fahrrads zu fördern.

Die Verbesserung der Radführung an Kreuzungen umfasst mehrere Maßnahmen, um die Sicherheit und Effizienz für Radfahrer zu erhöhen. Dazu gehört die Einführung eigener Ampelsignale für Radfahrer, die sukzessive im Zuge des Netzausbaus optimiert werden. Ampeln werden verkehrabhängig gesteuert, um Radfahrern Vorrang zu gewähren. Abbiegespuren werden baulich oder durch Signale getrennt, um Konflikte zu vermeiden.

Zusätzlich werden vermehrt Aufgeweitete Radaufstellstreifen (ARAS) markiert, und vorgezogene Haltelinien für Radfahrer sorgen für bessere Sichtbarkeit und schnelleres Vorankommen. Hilfslinien für Linksabieger erleichtern das Abbiegen, während farbige Markierungen oder Leuchtsignale an unübersichtlichen Kreuzungen die Sicherheit erhöhen. Der verstärkte Einsatz von Radschleusen trägt ebenfalls zur Verbesserung der Radführung bei. Als Bau Teil der Radschnellverbindung Wiesbaden – Mainz wurde eine Spindel an der Kaiserbrücke errichtet.

Logistik

Das Stufenkonzept „Nachhaltige Stadtlogistik Wiesbaden“ von 2020 umfasst die Transformation der urbanen Logistik mit dem Ziel, durch den Lieferverkehr erzeugte Emissionen zu reduzieren. Im Bereich der urbanen Logistik sollen langfristig (2030) bis zu 9 % der gesamten verkehrsbedingten Emissionen Wiesbadens (Basisjahr 2018) eingespart werden. Dafür soll der Lieferverkehr neu gesteuert und koordiniert werden.

Die Stadt Wiesbaden verfügt derzeit (inkl. ELW) über 130 schwere Nutzfahrzeuge ab 3,5 t Gesamtgewicht. Davon entsprechen 31 Fahrzeuge dem Euro-VI-Standard. Nicht alle Fahrzeuge können mit einem SCR-System nachgerüstet werden. Die Nachrüstung ist bei 50 Fahrzeugen technisch möglich und soll hier durchgeführt werden.

ÖPNV

Ein zentrales Problem des ÖPNV in Wiesbaden ist dessen Überlastung, die nur begrenzt durch zusätzliche Buslinien aufgefangen werden kann. Mit dem Entwurf eines modernen Liniennetzes im Rahmen des Nahverkehrsplans wird versucht, dieses Problem anzugehen und die Nutzbarkeit und Zugänglichkeit des Netzes zu verbessern. Bis 2030 sollen die Fahrplankilometer der Busse um 16 % erhöht werden. Auch eine Verbesserung durch zusätzliche Tangentialverbindungen ist geplant.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Elektrifizierung der kompletten Busflotte. Bereits 2019 wurden 63 Busse der EURO-Normen III, IV und V durch 55 E-Busse und 8 BZ-Busse ersetzt. 2020 folgte die Substitution von 55 EURO V Bussen, und 2022 wurde die vollständige Umstellung der Solobusse (nicht Gelenkbusse) auf insgesamt 221 Elektrofahrzeuge abgeschlossen. Geplant ist auch ein neuer Busbetriebshof, um zukünftig auch die Gelenkbusflotte auf Elektroantrieb umzustellen.

Im regionalen Schienennetz sind geplant drei neue Hessen-Expresslinien über die sogenannte Wallauer Spange, die Reaktivierung der Aartalbahn zwischen Bad Schwalbach und Wiesbaden-Ost, BKA-Haltepunkt an der Ländchesbahn im neuen Ortsteil Ostfeld. Über weite Strecken ist allerdings heute schon die DB-Infrastruktur voll ausgelastet, sodass neue Verbindungen nur bei gleichzeitigem Infrastrukturausbau realisiert werden können. Diese Bereiche fallen jedoch nicht in den Zuständigkeitsbereich der Stadt, sondern in den des regionalen ÖPNV-Aufgabenträgers RMV.

Zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV in Wiesbaden gehört auch die Busbeschleunigungs-Offensive Innenstadt. Eine durchgehende Umweltspur für den Busverkehr auf dem 1. Ring, vom Sedanplatz bis zum Hauptbahnhof, vermeidet effizient Störungen des fahrplanmäßigen Betriebsablaufs während des Berufsverkehrs.

Weitere Maßnahmen zur Busbeschleunigung umfassen die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Luisenstraße und Bahnhofstraße. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, Behinderungen des Busverkehrs zu reduzieren, die durch Be- und Entladezeiten, ausfahrenden MIV, Parksuchverkehr und Falschparker verursacht werden. Beispielsweise wird auf der Berliner Straße stadteinwärts zwischen Abraham-Lincoln-Straße und dem Fußgängerüberweg eine neue signalisierte Busschleuse geschaffen.

Um Autofahrten in der Innenstadt zu reduzieren, wird das ÖPNV-Gesamtsystem attraktiver gestaltet und Angebotslücken geschlossen. Dies beinhaltet die Kooperation mit großen Arbeitgebern als Teil des ÖPNV.

Seit August 2023 bietet der Wiesbadener Mobilitätsdienstleister ESWE Verkehr das Schülerticket Hessen WI15 an. Eine Wiesbaden-Variante des Schülertickets Hessen für nur 15 Euro statt 31 Euro im Monat. Das Angebot gilt für Wiesbadener Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 17 Jahren.

Car-Sharing

Die Car-Sharing Fahrzeugflotte der drei in Wiesbaden derzeit tätigen Anbieter umfasst im Jahr 2025 rund 200 Fahrzeuge. Seit 2020 betreibt die LHW eine umfassende Förderung neuer Car-Sharing-Stellplätze im öffentlichen Straßenraum durch die Anwendung der neuen Car-Sharing-Gesetzgebung. Darüber hinaus existieren Kooperationen mit anderen städtischen Institutionen wie der Wiesbadener Wohnungsbaugesellschaft (GWV). Aktuell wird zudem die städtische Stellplatzsatzung überarbeitet. Hierbei ist beabsichtigt, im Rahmen von Mobilitätskonzepten auch Car-Sharing-Stellplätze auf den Stellplatzbedarf anrechnen zu lassen.

Betriebliches Mobilitätsmanagement bei der Stadt

Das Jobticket für Bedienstete der Stadt wurde auf das gesamte RMV-Gebiet ausgeweitet und wird nach Antragsstellung kostenfrei zur Verfügung gestellt. Abends bzw. am Wochenende / Feiertagen können auch zusätzliche Personen kostenfrei mitgenommen werden.

Im Rahmen eines emissionsfreien Fuhrparks befinden sich bei der ELW E-Sprinter, E-Kleinkehrmaschinen, -Kompaktkehrmaschinen und Prototyp E-Müllwagen seit einigen Jahren in der Testphase. Das Ziel ist ein nahezu emissionsfreier Fuhrpark bis 2035 - gespeist mit betriebseigener regenerativer Energie über eine herzustellende Ladeinfrastruktur. Dafür wird der Markt seit 2022 stetig für alternative Antriebe sondiert. Nach entsprechenden Tests werden, je nach Marktreife und Verfügbarkeit Fahrzeuge beschafft. Über das zentrale Fuhrparkmanagement wird die Strategie für die Wandlung zur emissionsfreien Flotte konzipiert und forciert.

Es wurden in den letzten Jahren bereits E-Fahrzeuge, ein E-Gabelstapler, CNG-Fahrzeuge, E-Pkw, und einige weitere Fahrzeuge angeschafft. Der zentrale Dienstwagenpool wird seit 2020 effektiver und bedarfsgerechter organisiert. So können die Fahrzeuge je nach geplanter Distanz und Lademöglichkeiten am Zielort zugewiesen werden. Durch die Nutzung eines E-Baggers für den Umschlag von Altpapier reduzieren sich Lärmemissionen und der Wartungs- und Reparaturaufwand.

Mobile Maschinen und Geräte - im Rahmen der regelmäßigen Ersatzbeschaffungen werden nach Möglichkeit des Angebotes und des Einsatzzweckes Fahrzeuge mit Erdgas- oder Hybrid-Antrieb bezogen. Dabei werden selbstverständlich die aktuellsten Umweltkriterien berücksichtigt. Geräte werden bevorzugt mit Akku-Antrieb und in der Verwendung von Alkylatkraftstoffen beschafft. Im Bereich Logistik der ELW (Abfallsammlung und -transport sowie Straßenreinigung/Winterdienst) sind bis auf wenige Ausnahmen nur noch Fahrzeuge bzw. Arbeitsmaschinen im Einsatz, die die Abgasnormen EU-RO 5 und 6 bzw. 3B erfüllen.

Auch bei der WICM / TWC ist nachhaltige Mobilität fest integriert. Mitarbeitende der WICM / TWC erhalten kostenfrei das Jobticket der LHW. Dieses Angebot wird auch bei Stellenanzeigen / Onboarding-Prozessen aktiv von der Personalabteilung beworben. Die WICM ist als Unternehmen außerdem beim Carsharing-Anbieter book-n-drive angemeldet und besitzt zwei Zugangskarten zur Nutzung von theoretisch zwei Fahrzeugen gleichzeitig (für verschiedene Ziele bzw. unabhängige Fahrten). Das Unternehmen hat ein Poolfahrzeug, das in der Regel für Fahrten zu ihrer eigenen Location Jagdschloss Platte genutzt wird bzw. dadurch auch oft belegt ist. In diesem Fall können bspw. Vertriebsmitarbeitende bei Fahrten zu Messen (mit Materialtransport) ein Fahrzeug des Carsharing-Anbieters buchen und nutzen. Priorität hat bei der Mobilität aber immer auch der ÖPNV.

Auch im Bereich Nachhaltige Mobilität hat die Stadt zukunftsfähige Maßnahmen initiiert. Dabei wurden bspw. durch den Verkehrsentwicklungsplan Ziele für die Stärkung des Umweltverbundes festgehalten. Darüber hinaus gibt es für alle Fortbewegungsmöglichkeiten weitere konkrete geplante Maßnahmen, die teilweise auch schon umgesetzt wurden.

3.5 Lebenslanges Lernen

Das Handlungsfeld 5 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung ermöglichen und die Kultur fördern. Dazu können öffentliche Bildungsangebote für verschiedenste Zielgruppen zählen, wie der Betrieb von Bildungsstätten sowie die Förderung von Kulturschaffenden und -angeboten.



Jugend ermöglichen mit Akzeptanz

Im Rahmen des Projekts „Jugend ermöglichen mit Akzeptanz“, das 2021 ins Leben gerufen wurde, erhalten Schulen Unterstützung und Ressourcen, um sich mit dem Thema Akzeptanz in ihrem Schulalltag auseinanderzusetzen. Ziel ist es, im Lebensraum von Jugendlichen in und außerhalb von Schule, das Thema Diskriminierung sensibel zu behandeln, um ein respektvolleres Miteinander und gleichsam weniger Diskriminierungserfahrungen von Jugendlichen an Schulen zu erlangen.

Jugendförderung

Im Rahmen vom „Handlungsprogramm - Jugend ermöglichen“ sind zahlreiche Projekte entstanden, bei denen es beispielsweise um die Beteiligung, das Engagement, Diskriminierung, Problembewältigung, Raum und Mobilität von und für Jugendliche geht. In der Jugendverkehrsschule lernen Schüler*innen, wie sie sich mit dem Fahrrad sicher im Verkehr verhalten. Im Medienzentrum Wiesbaden werden medienpädagogische Angebote zum Umgang mit modernen Medien für zeitgemäßes Lernen und Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Kulturelle Teilhabe

Aktuell fand auch die Bestandserfassung „Kulturelle Bildung und Teilhabe“ statt, die sich an Kunst- und Kulturschaffende, freie Kultureinrichtungen, Abteilungen des Kulturamts, Amt für Soziale Arbeit, die Integrationsabteilung, lokale Träger und an Vereine aus Inklusion, Soziokultur, Integration, Kulturelle Bildung und Vermittlung richtet. Damit soll erfasst werden, welche Akteure und Organisationen es in der Kulturbranche gibt und welche Angebote, Kooperationen und Zielgruppen es gibt. Daraus sollen Bedarfe für Fortbildungen und Netzwerke ermittelt werden, um schließlich in einem partizipativen Prozess Handlungsempfehlungen, Ziele und Visionen zu formulieren, um kulturelle Bildung und Teilhabe zu stärken. Das Netzwerk „Kulturelle Bildung und Teilhabe“ besteht seit 2023 aus Fachexpert*innen, Multiplikator*innen sowie Partnern aus den Bereichen Inklusion, Schule, Soziales, freie Szene und regionalen Partnern. Unter Beteiligung verschiedener Akteure und Einrichtungen wird nun ein Gesamtkonzept zur kulturellen Bildung und Teilhabe entwickelt. Es gibt verschiedene Programme zur Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und anderen Minderheiten an Kultur:

- Das Förderprogramm „Integration durch Kultur“.
- Die Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“.
- Das European Youth Circus Festival.
- Das internationale Kindertheaterfestival Starke Stücke.

Über das Förderprogramm „Kulturelle Bildung an Schulen“ wird ein gleichberechtigter Zugang für Kinder und Jugendliche zu Kunst und Kultur ermöglicht, Förderung partizipativer und niederschwelliger Projekte der kulturellen Bildung, aufsuchende Maßnahmen, qualitative künstlerische und pädagogische Betreuung und hochwertige kulturelle Bildung.

Es gibt zudem inklusive Führungen, bspw. im Kunsthaus. In Kooperation mit der vhs Wiesbaden findet außerdem ein regelmäßig tagender Arbeitskreis zum Thema Alphabetisierung/Grundbildung statt, in dem verschiedene Akteur*innen zusammenkommen, um sich über diesen speziellen Aspekt des LLL auszutauschen und ggf. neue Angebote zu konzipieren.

Die Caligari Filmbühne organisiert und unterstützt Filmreihen und Festivals, die die Ziele ‚Wohnen und nachhaltige Quartiere‘, ‚nachhaltiger Konsum und gesundes Leben‘ sowie ‚Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung in seiner Breite thematisiert und vermittelt sowie Filmveranstaltungen in Kooperation mit Trägern vor Ort, die sich für das Ziel ‚soz. Gerechtigkeit und eine zukunftsfähige Gesellschaft‘ einsetzen.

Kulturförderung allgemein

Der Kulturentwicklungsplan der Stadt Wiesbaden ist eine nachhaltige Entwicklungsstrategie, bei der 120 Maßnahmen und Handlungsvorschläge erarbeitet wurden. Ziel ist die Stärkung einzelner Kultursparten sowie die Förderung kultureller Bildung und Teilhabe und die Sichtbarkeit von Kultur. Hier ist 2022 eine Koordinierungsstelle für kulturelle Bildung und Teilhabe geschaffen worden. Kulturschaffende können zudem Förderungen beantragen, z. B. in Form von Projektstipendien, Konzeptionsförderungen oder Nachwuchsförderungen. Der Kulturentwicklungsplan wird 2024 evaluiert und fortgeschrieben.

Nachhaltige Kulturangebote

Wiesbaden engagiert sich im Bereich nachhaltige Kulturangebote. So nimmt das Literaturhaus Villa Clementine als Klubbetrieb mit ÖKOPROFIT an „Destinationszertifizierung Nachhaltiges Reiseziel“ teil. Im Rahmen dessen wurde unter anderem / bspw. das Wassermanagement des Gartens der Villa mit Wasserzählern ausgestattet. Damit stellt es sicher, dass die drei Dimensionen der ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Nachhaltigkeit in ihr Angebot integriert werden. Die Filmbühne Caligari hat 2023 zudem ein queeres Filmfestival organisiert. Die Wiesbadener Architektur-Filmtage fanden 2023 zum Thema „Frauen bauen – Frauen in der Architektur“ statt und gingen dabei der Frage nach, warum Architektinnen in führender Position, in der akademischen Welt und in der öffentlichen Wahrnehmung unterrepräsentiert sind.

Das Galli-Theater Wiesbaden führt regelmäßig im Auftrag der ELW das Stück "Mutter Erde spricht zu ihren Freunden" für Grundschulklassen auf. In dem Theaterstück werden der verantwortungsvolle Umgang mit Abfällen, die Ressourcenschonung und das Potenzial, welches in Abfällen steckt, behandelt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Naturpädagogische Zentrum der Fasanerie bietet vielfältige Bildungsangebote für alle Altersgruppen sowie fachliche Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Als außerschulischer Lernort ist der Tier- und Pflanzenpark Fasanerie vom Land Hessen als "Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung" zertifiziert.

Von hier aus wird das BNE-Netzwerk koordiniert, das sich für nachhaltige Entwicklung in Wiesbaden und der Region einsetzt. Es ist ein freiwilliger Zusammenschluss aus Vereinen, Verbänden, Stiftungen und Bildungseinrichtungen. Die städtische Umweltberatung ist Teil des Netzwerks und informiert und berät mit Ausstellungen und Veranstaltungen. In Wiesbaden werden die SDGs außerdem in Filmreihen und Festivals integriert und dabei vermittelt. Das 2021 verabschiedete Bildungsleitbild „Bildung der Zukunft“ beinhaltet vier Leitsätze.

Die städtische Umweltberatung ist Teil des Netzwerks und informiert und berät mit Ausstellungen und Veranstaltungen. In Wiesbaden werden die SDGs in Filmreihen und Festivals integriert und dabei vermittelt. Das 2021 verabschiedete Bildungsleitbild „Bildung der Zukunft“ beinhaltet vier Leitsätze:

- Wir gestalten unsere Gegenwart und Zukunft mit nachhaltiger Bildung.
- Wir schaffen Möglichkeiten und Räume zum Entdecken und Entfalten vorhandener Potenziale.
- Wir finden miteinander Lösungen für die Probleme von Einzelnen und Gruppen.
- Wir arbeiten respektvoll zusammen und bilden Netzwerke in unserer Stadt.

Bei der ELW hat Umweltbildung einen hohen Stellenwert. Sie zeigen ökologische Zusammenhänge auf und machen sie begreifbar. Ihr Leitgedanken moderner, ressourcenschonender Kreislaufwirtschaft und Abwasserreinigung vermitteln sie mit ihren umweltpädagogischen Angeboten altersgerecht und handlungsorientiert vielen interessierten Kindern und Jugendlichen. In diesem Zusammenhang gibt es einen Kinderpodcast zur Woche der Abfallvermeidung als Schritt zur modernen Wissensvermittlung. In Zusammenarbeit mit dem Grundbildungszentrum Wiesbaden sollen die Kompetenzen im Lesen und Schreiben betroffener ELW-Beschäftigter verbessert werden. Die ELW haben drei Mentorinnen für Alphabetisierung und Grundbildung, welche Aufklärungsarbeit leisten und den Betroffenen Unterstützung im Arbeitsalltag geben.

Die ELW bietet Deponieführungen und einen Lehrpfad an. Bei einer Rundfahrt über die Wiesbadener Deponie erfahren die Schülerinnen und Schüler, was mit den in Wiesbaden gesammelten Abfällen geschieht. Der Teichlehrpfad wendet sich vorwiegend an Kinder. Vier aufklappbare Tafeln rund um den Deponieteich geben Antwort auf die häufigsten Fragen der jungen Besucher und bieten weitergehende Informationen in kindgerechter Form. Auf dem Abfallfriedhof sind Abfälle aus verschiedenen Materialien vergraben: Eine Dose, eine Flasche, eine Bananenschale, ein Joghurtbecher und eine Zeitung. Das Datum auf der Innenseite vom Mülltonnendeckel ist der Tag, an dem die Abfälle eingebuddelt wurden. Man kann genau verfolgen, wie lange es dauert, bis Abfälle auf natürlichem Weg in der Erde abgebaut werden.

Aktuell wird eine Klimabildungslandschaft in Wiesbaden mit Einbindung der SDGs aufgebaut. 2022 war in Wiesbaden das Schuljahr der Nachhaltigkeit, bei dem nachhaltige Themenschwerpunkte in den Schulunterricht integriert wurden.

Senior*innen

Seit 2022 gibt es den digitalen Kompass für Senior*innen, bei dem die Teilnehmenden einmal wöchentlich ein digitales interaktives Kulturprogramm erleben können. Die digitale Klangmeile „Wiesbaden im Ohr“ ist eine interaktive und touristische Erlebnistour, auf die sich die Besucher*innen kostenlos mit dem Smartphone begeben können. Es gibt außerdem ein sozialkulturelles Angebot für Senior*innen mit niedrighschwelligem Zugang, welches Vergünstigungen für Menschen mit geringem Einkommen (stadtweit und sozialraumorientiert) vorsieht.

Bildungsbüro

Im Bildungsleitbild der LH Wiesbaden steht: Bildung der Zukunft (erarbeitet durch eine Fachöffentlichkeit, beraten und beschlossen durch städtische Gremien) hat in vier Kernsätzen die zentralen Punkte eines gemeinsamen Bildungsverständnisses für Wiesbaden niedergelegt. Einer davon lautet: "Wir gestalten unsere Gegenwart und Zukunft mit nachhaltiger Bildung". Inhaltliche Füllung findet dieser Leitsatz z. B. durch Allgemein- und Grundbildung, Demokratie, Gesundheit und, zuvorderst aufgeführt, BNE. Alle in diesem Kontext genannten Bildungsinhalte gehören in den Kontext des lebenslangen Lernens. Das Bildungsbüro gehört zu der Abteilung „Grundsatz und Planung“, die Sozialplanung für das Sozialleistungs- und Jobcenter und das Amt für Soziale Arbeit betreibt.

Bildungskonferenzen

Für besonders wichtige Themen (die dann auch für alle Bildungsphasen relevant sind) wird einmal jährlich eine Bildungskonferenz organisiert. So wurde auf der 1. Wiesbadener Bildungskonferenz im Jahr 2021 ein Bildungsleitbild verabschiedet.

Bildungsmonitoring

Das Bildungsmonitoring ist eine Datensammlung rund um das Thema Bildung und bietet eine datengestützte, systematische und kontinuierliche Bestandsaufnahme mit einer Vielzahl an statistischen Kennziffern. Damit ist es möglich, Aussagen über das Bildungsgeschehen in Wiesbaden, über Rahmenbedingungen, Verläufe und Ergebnisse im schulischen und außerschulischen System zu treffen. Es richtet sich an interessierte Bürger*innen sowie an Akteur*innen der Wiesbadener Bildungslandschaft und kann als Basis für politische Entscheidungen genutzt werden.

WICM bzw. TWC hat am 26. September 2024 beim Hessischen Tag der Nachhaltigkeit mit drei kostenfreien Führungen teilgenommen. Diese Führungen wurden über die örtliche Presse, den eigenen Internetauftritt und Social Media beworben bzw. auch vor Ort begleitet. Ziel war es, interessierten Bürger*innen das unternehmerische Wirken im Bereich der Nachhaltigkeit am Beispiel der drei Führungsschwerpunkte darzulegen (RMCC, Tourist Information Wiesbaden und Kurpark).

Im Zuge des Next-Generation-Access-Förderprojektes (NGA) des Bundes wurden 28 öffentliche, sowie sechs Privatschulen und die fünf Standorte der Volkshochschule mit einem hochbitratigen Breitbandanschluss erschlossen. Von diesen insgesamt 39 über das Förderprojekt angebotenen Standorten wurden seit 31.03.2023 bisher 31 Schulen an die hochleistungsfähige NGA-Netzinfrastruktur der WiTCOM in Betrieb genommen.

Eine nachhaltige Entwicklung im Handlungsfeld Lebenslanges Lernen wird in Wiesbaden durch Projekte für verschiedene Personengruppen vorangetrieben. Hier gibt es bspw. Angebote für Jugendliche und Senior*innen sowie zur Stärkung der kulturellen Teilhabe. Ziel ist es allen Menschen den Zugang zu Kulturangeboten zu ermöglichen. Des Weiteren finden sich einige Projekte zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, sodass Wiesbaden insgesamt breit aufgestellt ist.

3.6 Soziale Gerechtigkeit und Zukunftsfähige Gesellschaft

Das Handlungsfeld 6 befasst sich zum einen mit kommunalen Aktivitäten, die sich gegen Diskriminierung und Gewalt, insbesondere vulnerabler Gruppen, richtet. Zum anderen geht es um Aktivitäten, die die Chancengleichheit fördern und die Leistungen der Verwaltung für alle Bürger*innen zugänglich machen. Ebenso befasst sich dieses Handlungsfeld mit den Folgen des demografischen Wandels und der Teilhabe aller Bürger*innen, insbesondere der Teilhabe älterer Menschen.

Wiesbadener Teilhabestandard

Wiesbadener Teilhabestandard für Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen: "Ungleiches ungleich behandeln". Dieser beschreibt die anzustrebenden Standards für Ausstattungen mit sozialer Infrastruktur, Angeboten und Maßnahmen im sozialen Bereich mit Blick auf Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen.

Diskriminierung

Das Wiesbadener Bündnis für Demokratie hat 2023 eine Internationale Woche gegen Rassismus veranstaltet mit themenbezogenen Vorträgen und Diskussionen. Die DEXT-Stelle gibt es seit 2022 und ist eine Fachstelle für Demokratieförderung und Extremismusprävention für die Stadt Wiesbaden.

Soziale Unterstützung

Die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt beraten seit 2011 Frauen im SGB II-Bezug zum Thema (Wieder-)Einstieg in den Beruf. Die Unterstützung erfolgt auch bei der Bewältigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Kinderbetreuung etc.). Es finden regelmäßige Workshops und Unterstützungsangebote für Frauen statt, um sie bei der Bewältigung der multiplen Problemlagen zu unterstützen. Ein spezielles Team kümmert sich um SGB II-Leistungsempfänger: innen mit Kindern sowie mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen, in den Bereichen Bildung, soziale Teilhabe, berufliche Orientierung sowie Qualifizierung oder Arbeitsmarktintegration. Weitere Hilfestellungen gibt es für Eltern bei Fragen rund um Erziehung, Schule und Betreuung. Das Fallmanagement Wohnen unterstützt wohnungslose Menschen bei der Wohnungssuche.

Ältere Menschen

Beratungsstellen für selbstständiges Leben im Alter: niederschwelliges, aufsuchendes Beratungsangebot für Senior*innen ab Kenntnis der Bedarfe, Sicherung des möglichst langen Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit auch bei Hilfe- und Pflegebedarf. Im Rahmen der offenen Altenarbeit wird außerdem ein niedrigschwelliger Zugang aufgrund von Vergünstigungen für Menschen mit geringem Einkommen (stadtweit und sozialraumorientiert) geboten. Zudem gibt es ein Angebot an preisgünstigem Mittagstisch für Senior*innen an verschiedenen Standorten.



GeReNet.Wi/Forum Demenz: Fachkräftenetzwerke mit den Zielen Schnittstellenproblematiken an den Sektorengrenzen von Gesundheit- und Altenhilfe zu identifizieren und Lösungen aufzuzeigen; Lebensbedingungen für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern und die Begleitumstände der Erkrankung erträglicher zu machen durch Zusammenschluss vieler Träger von Hilfs- und Entlastungsangeboten.

Die ELW hat sich für den besonderen Bau einiger ihrer Arbeitsplätze entschieden, um Kolleg*innen mit besonderen Bedürfnissen einen geeigneten Arbeitsplatz zu schaffen. Zum Beispiel konnten mit Hilfe einer dreidimensionalen Lichtberechnung die Arbeitsplätze optimal gestaltet werden. Die ELW-Betriebsgemeinschaft (BG) ist zudem eine Vereinigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ELW. Die freiwillige Mitgliedschaft ist an das Dienstverhältnis bei den ELW gebunden. Die Betriebsgemeinschaft hat die Aufgabe, ihren Mitgliedern in besonderen Notfällen solidarisch beizustehen und ihnen im Rahmen der aktuellen Finanzlage der BG eine Unterstützung zu gewähren.

Kinder und Familien

Es gibt eine Qualifizierung von Stadtteilmüttern und Stadtteinvätern, die die Teilnehmenden befähigen soll, sozial benachteiligte Familien bei der Bildung ihrer Kinder zu unterstützen. Jeden Samstag und Sonntag bietet das "Traumkino" ein ausgewähltes Programm für Kinder und Familien. Um auch weniger gut situierten Familien den Zugang zu ermöglichen, beträgt der Eintrittspreis lediglich vier Euro. Einmal im Jahr findet das Deutsche FernsehKrimi Festival in der Caligari FilmBühne in Wiesbaden statt (siehe 3.5). Um einem breiten Publikum den Zutritt zu diesem Festival zu ermöglichen, wird bei einigen Vorführungen und Veranstaltungen kein Eintritt erhoben.

Es gibt außerdem das Gesamtkonzept Elternbildung und Frühe Hilfen inklusive KinderElternZentren (KIEZ) und das Angebot ‚Willkommen Baby‘. Die Umsetzung der vielfältigen Elternbildungs- und Unterstützungsangebote für Familien erfolgt in Kooperation mit vielen freien Trägern. Zielgruppe sind insbesondere herkunftsbenachteiligte Familien. Zielrichtung: Chancengerechtigkeit stärken, Integration fördern, präventiv arbeiten.

Familienleistungen vor Ort bieten ein umfassendes, rechtskreisübergreifendes Angebot, das alle Aspekte der Familienunterstützung abdeckt. An verschiedenen Anlaufstellen können Familien Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung erhalten. Diese „Stationen“ gewährleisten durch „warme Übergaben“ eine nahtlose Weiterleitung und betrachten die individuelle Situation der Familien ganzheitlich.

Barrierefreie Kultur

Über verschiedene Maßnahmen wie Gebärdensprachdolmetschen, Audiodeskription oder Blindenführungen wird die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderung unterstützt und soziale Gerechtigkeit gefördert. Über Fortbildungsmaßnahmen werden Mitarbeitende in dem Themenfeld geschult. Wiesbaden engagiert sich darüber hinaus im EU-Projekt „OpenRegioCulture“ für barrierearme Kulturveranstaltungen. Wiesbaden ist gemeinsam mit der KulturRegion FrankfurtRheinMain Partner dieses überregionalen Projekts. Der Kulturentwicklungsplan dient hier als regionaler Ausgangspunkt und Politikinstrument, da in ihm wichtige Maßnahmen zur Barrierefreiheit dokumentiert wurden.

Sonstiges

Bei Neubau oder Sanierungen sollen in Schulen seit 2022 Unisextoiletten errichtet werden. Zudem gibt es weitere Maßnahmen an Schulen zur Sicherstellung von Barrierefreiheit und Ausstattungen für eingeschränkte Schüler*innen. Seit 2021 erhalten Studienanfänger*innen an Wiesbadener Hochschulen ein sog. ‚Voucher Book‘. Die Gutscheine enthalten Kurz-Infos, Ermäßigungen bzw. freie Eintritte zu ausgewählten Kultureinrichtungen. Die Nutzung der Stadtbibliothek Wiesbaden ist kostenlos, genauso wie der Besuch der Fasanerie. Die Fasanerie durchläuft aktuell die ÖKOPROFIT-Zertifizierung.

Die WICM und die LHW haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet. An den Standorten der WICM wird Barrierefreiheit gewährleistet, und es wird darauf geachtet, dass auch die dortigen Publikationen, sowohl in gedruckter Form als auch online, barrierefrei zugänglich sind. Im Schuljahr 2024/2025 übernimmt die WICM erstmals für ein Probejahr eine WiesPaten-Klasse in Patenschaft. Im Laufe des Schuljahres werden gemeinsame Aktivitäten geplant, um die Jugendlichen dieser Klasse bei ihrem Abschluss zur 10. Klasse bestmöglich zu unterstützen. Mit dem Projekt werden Maßnahmen im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit lokal / im eigenen Stadtgebiet verstärkt und unterstützt.

Armut – SGB-II-/SGB-XII-Quote							
	ZEITREIHE %				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	k.A.	14,58	14,014	14,28	-0,3	-2,06%	
HESSEN	9,1	8,9	8,5	8,9	-0,2	-2,2%	
QUELLE	SDG-Portal						

Armut – Jugendarmut							
	ZEITREIHE %				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	18,8	19,7	18,9	19,6	+0,8	+4,26%	
HESSEN	10,7	11,2	11,1	12,4	+1,7	+15,89%	
QUELLE	Wegweiser Kommune						

3.7 Wohnen und nachhaltige Quartiere

Das Handlungsfeld 7 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die bezahlbaren Wohnraum ermöglichen und die Entwicklung nachhaltiger Quartiere fördern. Dabei spielen auch Themen wie Emissionsschutz für die Anwohnenden oder die Vermeidung sozialer Segregation eine Rolle.

Kastel Housing Area

Im Rahmen des Modellquartiers "Kastel Housing Area" wurden von Stadtplanungsamt und Umweltamt Spielregeln für eine nachhaltige Stadtentwicklung ausgearbeitet. Sie sollen Grundlage für die weitere Stadtentwicklung sein. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind dabei Schwerpunkte der ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Sie sind eine transparente Entscheidungshilfe nach innen für die fachübergreifende Bewertung und Qualifizierung städtebaulicher Projekte in Wiesbaden, ergänzt um neue Planungswerkzeuge. Nach außen sollen die baulandpolitischen Grundsätze einer sozialgerechten Bodennutzung um die wichtigsten Standards erweitert werden, um diese verbindlich und transparent gegenüber Investoren zu regeln.

Die Zielerreichung soll künftig durch ein effizientes Qualitäts-/ Nachhaltigkeitsmanagement gesichert werden.



Umgestaltungen und Baumaßnahmen

Zusammen vom Stadtplanungsamt und vom Umweltamt werden seit 2021 Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung entwickelt, die zukünftig verbindlich in Wiesbaden implementiert werden sollen. Darüber hinaus hat Wiesbaden 2021 fünf Experimentierräume ausgewählt, in denen die Spielregeln nachhaltiger Stadtentwicklung mit unterschiedlichen Schwerpunkten erprobt und erste Erfahrungen in der Praxis gesammelt werden. Die Projektgebiete stehen vor unterschiedlichen Aufgabenstellungen, die von der Revitalisierung des Wohnungsbestands, über die Aktivierung und Umnutzung von Brach- oder untergenutzten Flächen bis hin zur städtebaulichen Neuordnung bzw. Abrundung des Siedlungsraums reichen. In diesem Rahmen wurde das „Peer-to-Peer Learning“ geschaffen, um Kompetenzen besser miteinander zu vernetzen und Themen in Zusammenarbeit zu bearbeiten.

Es gibt eine verbindlich festgelegte Quote der errichteten Wohnungen im geförderten Wohnungsbau in allen Wohngebieten, für die neues Baurecht erforderlich ist. Die Höhe der Quote wurde durch Gremienbeschlüsse zwei Mal angepasst. Aktuell liegt die Quote bei 30% für private Bauherren/Investoren und bei 40% für städtische Gesellschaften und gilt für Wohnbaugebiete ab 40 Wohneinheiten.

Die Schwalbacher Straße stellt eine wichtige Nord-Süd-Verbindung in der Innenstadt dar. Sie soll nutzerfreundliche Querungsmöglichkeiten und eine hochwertige Freiflächengestaltung in Verbindung mit standortgerechter Leitpflanzung erhalten, um den Alleincharakter zu unterstützen. Die Fernwärmeleitung wird verlegt. Die Umgestaltung ist beschlossen, geplant ist eine Reduzierung um je eine MIV-Fahrspur je Richtung Schwalbacher Straße. Ob die ursprünglich geplante Umgestaltung genauso stattfindet oder noch angepasst

wird, ist aktuell noch nicht abzusehen. Ein Beschluss liegt vor; die Kosten sind noch nicht ganz klar. Ein Zeitpunkt ist auch noch nicht absehbar.

In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IAO wurden die „Smart City Labs“ aufgebaut. Dabei wurden verschiedene technische Lösungen und Digitalisierungsmöglichkeiten getestet. In einem Design-Think-Prozess wurden Ideen entwickelt und Prototypen konzeptioniert. Die vier Themen der Labs waren Digitale Teilhabe, Urbaner digitaler Zwilling, Urbane Vernetzung und Mobilität der Zukunft. Zudem wurde 2022 ein Bürgerforum zur Diskussion von Smart City Themen gegründet. Die Teilnehmenden wurden per repräsentativer Stichprobe ausgewählt. Es finden regelmäßige Treffen statt. Es sind zudem weitere Projekte zur digitalen Teilhabe geplant.

Im Zuge der Umsetzung des Smart-City-Ansatzes wurde die offene urbane (Daten-)Plattform (OUP) cosma21 zusammen mit ui! als zentrales Instrument zur Visualisierung, perspektivisch aber auch zur Steuerung und Überwachung verschiedener Smart City-Initiativen bereitgestellt. Die urbane Datenplattform wird eingesetzt, um eine umfassende Vernetzung und Integration verschiedener Datenquellen zu ermöglichen, darunter Sensoren, IoT-Geräte, öffentliche Verkehrsmittel, soziale Medien und Verwaltungssysteme.

Soziale, nachhaltige Wohnprojekte

Das Partizipationsprojekt Biebricher Frauen empowert Frauen ihren Stadtteil kulturell mitzugestalten. Nach dem Vorbild von Bielefeld fand 2023 eine Netzwerkgründung zu Wohnungsprojekten mit Stadtteilbezug und Versorgung von Älteren im eigenen Wohnumfeld statt. Das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt / Sozialer Zusammenhalt“ setzt den sozialen Zusammenhalt in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf um. Inhalt des Programms sind städtebauliche Maßnahmen, die Aufwertung des Wohnumfeld (Grün- und Freiräume) sowie die Ertüchtigung der sozialen Infrastruktur. Die Wohnraum- und Städtebauförderung im Amt für Soziale Arbeit informiert und steuert die Förderungs- und Entwicklungsprogramme bei Bauvorhaben.

Die Koordinierungsstelle Gemeinschaftliches Wohnen Wiesbaden wurde eingerichtet, um die verschiedenen Formen des gemeinschaftlichen Wohnens in Wiesbaden zu unterstützen. Sie dient als Ansprechpartner und Informationsplattform für Interessierte. In Wiesbaden gibt es spezielle Wohnanlagen für ältere Menschen, insbesondere für solche mit geringem Einkommen. Diese Anlagen bieten teilweise Mittagstischangebote, offene Altenarbeit und Beratungsangebote vor Ort an und sind teilweise barrierefrei gestaltet.

Im Rahmen der nachhaltigen Wohnbebauung wird bei der Vergabe von Grundstücken der Passivhausstandard verlangt. Diese Grundstücke werden gezielt unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit vermarktet.

Grundschulen sind in Wiesbaden im Schnitt in 542 Metern zu erreichen, Supermärkte im Schnitt in 485 Metern.

Im Handlungsfeld Wohnen und nachhaltige Quartiere hat Wiesbaden schon eine gute Basis für eine nachhaltige Entwicklung geschaffen. Über die bisherigen Maßnahmen hinaus könnte die Stadt zukünftig noch die Aspekte „Lärm- und Immissionsschutz“ in ihren Wohngebieten betrachten.

Naherholungsflächen							
	ZEITREIHE m ² /EW				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	45,57	48,10	48,22	47,37	+1,8	+3,95%	
HESSEN	34,31	41,65	41,88	41,63	+7,32	+21,33%	
QUELLE	Wegweiser Kommune						

Wohnfläche							
	ZEITREIHE m ² /EW				VERÄNDERUNG		TREND
	JAHR 2013	2020	2021	2022	ABSOLUT	RELATIV	
KOMMUNE	40,1	40,5	41,7	41,7	+1,6	+3,99%	
HESSEN	45,1	45,4	46,1	45,7	+0,6	+1,33%	
QUELLE	Wegweiser Kommune						

3.8 Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften

Das Handlungsfeld 8 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die beispielsweise Rahmenbedingungen für familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote schaffen und so auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Ebenfalls geht es um die Förderung der Vielfalt innerhalb einer Verwaltung durch Integration und Chancengleichheit. Die Förderung der Transformation hin zu mehr Lebensqualität durch Dekarbonisierung und Digitalisierung gehört dazu, ebenfalls die Ansiedlung von nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen.

Berufsorientierung

Um die berufliche Orientierung bei Jugendlichen sowie ihren beruflichen Einstieg zu fördern, fanden im Rahmen der Schulsozialarbeit in Wiesbaden bereits mehrere Angebote statt. Eines davon ist das Kompetenz-Entwicklungsprogramm (KEP), bei dem anhand von biographischen Interviews berufliche Interessen und Stärken der Teilnehmenden herausgearbeitet wurden. Teil dieses Programms waren zudem auch Betriebsbesichtigungen, ein Tag der Berufe und BO InfraServ (Berufseignungstest).

Die Landeshauptstadt Wiesbaden unterstützt mit Beratungs- und Netzwerkprogrammen Unternehmen und Einrichtungen beim Einstieg ins Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsmanagement. Ein zentrales Instrument im gewerblichen Bereich ist ÖKOPROFIT. Ziel ist die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz und die Reduktion der Treibhausgasemissionen im Betrieb. Die Teilnehmer des Programms erhalten Rechtssicherheit in Umweltfragen und einen kostengünstigen Einstieg ins betriebliche Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsmanagement in einem etablierten Netzwerk. Mit dem Modul ÖKOPROFIT+Klima erweitert die Stadt Wiesbaden das Angebot und bietet ergänzend zur Zertifizierung im Umweltmanagement eine Klimabilanz für den Standort an.

Digitale Prozesse und ein umfassender Fahrplan zur digitalen Transformation sorgen dafür, dass Technologien effektiv genutzt werden. So steigert die Stadt ihre Effizienz und trägt gleichzeitig zur Nachhaltigkeit bei.

Im Bereich Wirtschaft wird das Ziel verfolgt, umweltgerecht zu produzieren, zu wirtschaften und zu arbeiten, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Stadt zu sichern. Projekte in diesem Kontext sind Beratungsangebote zum betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz wie „Ökoprofit Wiesbaden“. Sie unterstützen Unternehmen und Einrichtungen beim Ausbau ihres Umwelt- und Klimamanagements. Wichtige Themen sind dabei unter anderem Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung, Ressourceneffizienz und Klimaneutralität. Darüber hinaus arbeitet die Stadt an Kooperationen, um zukunftsfähige Unternehmen auf ehemals genutzten Flächen anzusiedeln oder in Unternehmen Arbeitsplätze zu schaffen, beispielsweise durch die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule.

Weitere Projekte sind die „Recycling-Werkstatt“, in der Langzeitarbeitslose einen Reparaturservice anbieten, und das städtische Programm für „Arbeit und Umwelt“, das sich für die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze einsetzt und Konkurrenz zwischen Betrieben und Beschäftigungsprojekten abschaffen will, entstanden. Des Weiteren gibt es Kooperationen mit Kammern und Gewerkschaften, um Arbeitsstellen zu schaffen und Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In diesem Kontext sollte auch die in den letzten Jahren gestiegene Langzeitarbeitslosenquote betrachtet werden.



Der Tier- und Pflanzenpark Fasanerie hat das Maßnahmenprogramm für die Bereiche Energie, Wasser, Abfall, Mobilität und Beschaffung bereits erstellt und umgesetzt. Daher hat die Fasanerie das Zertifikat als ÖKOPRO-FIT-Betrieb erhalten.

Die AG „Angemessene / Mindest-Honorare für Künstler*innen“ hat in ihrer ersten Phase seit der Gründung bestehende Empfehlungen zusammengetragen und will sich nun für die Umsetzung einsetzen.

Die Stadt Wiesbaden, die Hochschule RheinMain, die EBS, die IHK und die Wiesbaden-Stiftung haben das Netzwerk der Wissenschaft begründet. Im Netzwerk verbindet sich Wissen und Kompetenz aus Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft. Damit möchte Wiesbaden zu einem innovativen Standort werden, der attraktiv für Talente ist und die regionale Entwicklung fördert.

Zudem werden durch die Recycling-Werkstatt langlebige Produktlebenszyklen gefördert werden. Über die bisherigen Aktivitäten hinaus könnte Wiesbaden noch stärker Startups und Neugründungen unterstützen.

3.9 Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben

Das Handlungsfeld 9 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen fördern. Das bedeutet, Aspekte wie z. B. Umwelteinflüsse wie Hitzebelastung oder Luftverschmutzung in der Planung verstärkt zu berücksichtigen, Lebensstile zu fördern, die ihren Konsum umwelt- und sozialverträglich ausrichten, sodass Ressourcen für kommende Generationen erhalten bleiben. Dazu können hochwertige Gesundheitsdienste, Präventivmaßnahmen, Konzepte zur Förderung des regionalen Konsums oder auch Tourismuskonzepte zählen. Hochwertige und bedürfnisorientierte Pflege- und Betreuungsangebote fallen ebenfalls unter dieses Handlungsfeld.

Umgang mit Ökologischen Lebensmitteln

Um Schüler*innen den Zugang zu ökologischen Lebensmitteln und gesunder Ernährung zu erleichtern, will die Stadt die Direktvermarktung für Bio-Bauern ausbauen. Die Stadt ruft außerdem die ansässigen Unternehmen dazu auf, fair gehandelte Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen. Der Wiesbadener „Weltladen“ und „Terre des hommes“ unterstützen dieses Ziel seit Jahren. So bietet auch der Umweltladen selbst fair gehandelten Kaffee an. Insbesondere finden hier aber Veranstaltungen für die unterschiedlichsten Dialoggruppen mit dem Ziel des nachhaltigen Konsums statt.

Zum Schulstart erhalten viele Wiesbadener Erstklässlerinnen und Erstklässler die orangefarbenen ELW-Trinkbecher „Trecups“. Diese Trinkbecher ersetzen Einwegtrinkflaschen und Trinkpäckchen und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Abfallvermeidung. Unsere „Trecups“ sind aus nachwachsenden Rohstoffen und enthalten keine Plastikanteile.

In der Europäischen Woche der Abfallvermeidung (EWAV) werden EU-weit zahlreiche Aktionen für eine ressourcenschonendere Zukunft gebündelt und Alternativen zur Wegwerfgesellschaft aufgezeigt. Entsprechend des jährlich wechselnden Mottos, werden von den ELW Maßnahmen geplant, um den Kund*innen einen Anreiz zum Mitmachen zu geben. Auf der Homepage der ELW sind zudem Abfallvermeidungstipps zusammengestellt.

Der Verschenkmarkt Wiesbaden läuft nach dem Prinzip „Tauschen – Verschenken – Suchen“. Alten Gegenständen kann dabei ein zweites Leben geschenkt werden.

Es gibt gesundheitsfördernde Angebote für alle Beschäftigten der ELW. Die Beschäftigten werden nicht nur regelmäßig zu ihren Untersuchungsterminen des Betriebsarztes angemeldet, sondern die ELW bieten eine breitgefächerte betriebliche Gesundheitsförderung an. Seit dem 01.01.2023 verwendet die ELW-Kantine außerdem ausschließlich Mehrwegverpackungen und konnte durch die Etablierung eines entsprechenden Mehrwegpfandsystems Verpackungsabfall reduzieren. Darüber hinaus wurde in der ELW-Kantine Portionsware abgeschafft. Portionsware wie Butter, Marmelade und Mayonnaise werden zukünftig nicht mehr in Einzelverpackungen angeboten. Stattdessen werden Spender oder Glasschälchen verwendet, um Verpackungsabfall zu reduzieren. Zudem setzt die Kantine auf Produkte aus der Region: Die ELW-Kantine verwendet ausschließlich Eier vom Wachholderhof in Eltville. Die dort lebenden Hühner werden im Freiland gehalten und



haben ausreichend Platz für ein artgerechtes Leben. Auch die Fütterung der Tiere ist ausgewogen und reichlich. Dadurch können die Herkunft und Qualität der Eier direkt nachvollzogen werden. Zudem wird die regionale Landwirtschaft unterstützt. Die ELW ist Mitglied im „Güteschutz Kanalbau e. V.“

Es gab eine Änderung des Flächennutzungsplans und ein Bebauungsplanverfahren im Bereich des Hauptklärwerks zur Daseinsvorsorge. Ziel der Planung ist die Ausweisung der notwendigen Erweiterungsflächen zur Unterbringung weiterer Reinigungsstufen, wobei eine Rad- und Fußwegeverbindung im Geltungsbereich als Teil der Salzbach-Route berücksichtigt wird.

Zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen gibt es das Gewaltpräventionsangebot „Männliche Verantwortung-Vorbilder-Leadership“. Zudem wurde ein Schutzkonzept für Menschen mit LSBT*IQ-Hintergrund entwickelt, die in Unterkünften leben.

Seit 2023 versorgt die Smart Allergy-App allergiebetreffene Patienten mit Informationen und ist mit mehreren Pollenmonitoring-Systemen vernetzt. Der Smart Rescue Defikopter wird in einer Machbarkeitsstudie getestet, um insbesondere in schwer zugänglichen Gebieten schnelle Hilfe leisten zu können.

Das Produktsortiment der Tourist-Info Wiesbaden wurde in den letzten zwei Jahren vollständig auf regionale, fair arbeitende Hersteller umgestellt.

3.10 Globale Verantwortung und Eine Welt

Das Handlungsfeld 10 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten zur regionalen und internationalen Zusammenarbeit. Auch die kommunale Entwicklungspolitik ist ein thematischer Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld. Dazu gehören beispielsweise Netzwerke, Initiativen und Maßnahmen, die die globale Gerechtigkeit und den fairen Handel fördern. Auch Projekte, die auf die Umsetzung der SDGs einzahlen und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit sind Teil dieses Handlungsfeldes. Diese umfassen u. a. kommunale Partnerschaften mit Städten und Gemeinden im globalen Süden.

Wiesbaden International

Mit Wiesbaden International hat sich die Stadt zum Ziel gesetzt, Kinder und Jugendliche auf das Leben in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Dafür soll jeder Jugendliche Zugang zu Auslandserfahrungen bekommen. Gut vorbereitete und begleitete Internationale Jugendbegegnungen und Austauschprogramme wecken das Interesse, Neues zu entdecken. Sie verändern Perspektiven, lassen Geschichte am eigenen Leib erfahren, ermöglichen Weitblick und tragen so zu einem Klima der Weltoffenheit in der eigenen Stadt bei.

Im Rahmen ihrer Städtepartnerschaften unterstützt die Landeshauptstadt Wiesbaden finanziell den Erwerb medizinischer Ausrüstung für die Sicherheit und Gesundheit von Müttern und Babys im Perinatalzentrum des städtischen Krankenhauses in Kamianets-Podilsky in der Ukraine. Darüber hinaus engagiert sich Wiesbaden bei der Akquirierung weiterer Unterstützungsmittel, wie zum Beispiel für den Erwerb von Solarzellen zur Energieversorgung von Gesundheitseinrichtungen in Kamianets-Podilsky.

Neben aktiven Partnerschaften mit europäischen Städten wie Kamianets-Podilskyi pflegt Wiesbaden auch eine Partnerschaft mit Ocotol in Nicaragua. Verschiedene Partnerorganisationen aus der Jugendarbeit, darunter Gruppen aus der Türkei, Palästina und Wiesbaden, sind an Austauschprogrammen beteiligt.

Besonders durch die Partnerschaft mit einer Kommune in Nicaragua trägt Wiesbaden zum Ziel der globalen Verantwortung bei. Zusätzlich stärkt das Projekt „Wiesbaden International“ die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für dieses Thema.



4 SWOT-Analyse und Empfehlungen

4.1 Zusammenfassung der SWOT-Analysen

Die SWOT-Analysen der zehn Handlungsfelder zeigen, dass sich die Landeshauptstadt Wiesbaden in allen Handlungsfeldern zahlreiche Maßnahmen für eine nachhaltige kommunale Entwicklung umsetzt. Die Aktivitäten bauen zum Teil auf Strategien auf, die entsprechende Ziele vorgeben. Ein Teil der Maßnahmen wird unabhängig von Konzepten oder Strategien umgesetzt. Synergien zwischen einzelnen Maßnahmen oder kumulative Wirkungen von Maßnahmen werden scheinbar nicht systematisch betrachtet oder bewusst angestrebt. Auf Basis der Bestandsaufnahme bleibt zudem unklar, inwiefern die umgesetzten Maßnahmen dazu führen, dass die in den Konzepten und Strategien hinterlegten Ziele erreicht wurden oder die Transformationspfade aktuell eingehalten werden, um sie zukünftig zu erreichen. Ebenso bleibt unklar, inwiefern die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Teilnahme an Forschungs- oder Entwicklungsprojekten in die Praxis überführt und im Rahmen der Verwaltungspraxis verstetigt werden. Insgesamt zeigt sich, dass die gesteckten Ziele häufig sinnvoll und ambitioniert sind. Die umgesetzten Maßnahmen reichen häufig jedoch nicht aus, um die gesteckten Ziele im zeitlichen Rahmen bzw. flächendeckend zu erreichen.

Große Chancen liegen darin, die unterschiedlichen Aktivitäten systematisch aufeinander abzustimmen und hinsichtlich Synergien und kumulativer Effekte weiterzuentwickeln. Ein kontinuierliches Monitoring kann als Wissensbasis genutzt werden, um Transformationspfade erfolgreich zu beschreiten. Vorteile und Erfolge zu benennen ist eine zentrale Chance, um die Bürgerschaft und Unternehmen mitzunehmen. Andernfalls droht das Risiko Maßnahmen aufgrund mangelnder Akzeptanz nicht umsetzen zu können.

4.2 Handlungsempfehlungen

Wiesbaden setzt bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten um, um zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) beizutragen. Eine Nachhaltigkeitsstrategie als Dach für die große Bandbreite an Aktivitäten bietet sich an, um Synergien und kumulative Wirkungen systematisch zu verstärken. Der ideale Rahmen für eine Strategieerstellung wäre ein Nachfolgeprojekt des GNK Hessen 2024-Projekts. Die Förderung der SKEW/Engagement Global mit Mitteln des BMZ würde einen Strategieprozess anknüpfend an diese Bestandsaufnahme fördern. Sobald ein Nachfolgeprojekt oder eine andere, ebenfalls geeignete Möglichkeit einer Strategieerstellung deutlich wird, sollte ein Beschluss zur Strategieerstellung in der Stadtverordnetenversammlung angestrebt werden. Dieser Beschluss würde an den Beschluss 18 vom 9. Februar 2023 der Stadtverordnetenversammlung zum Berichtsrahmen Nachhaltige Kommunen anschließen und die Strategieerstellung ab dem Jahr 2025 forcieren.

Die Strategie sollte als übergreifendes Dokument fungieren, das die Aktivitäten und Konzepte der verschiedenen Verwaltungsbereiche miteinander verknüpft und langfristige Richtlinien für eine nachhaltige Kommunalentwicklung festlegt. Bereits entwickelte Konzeptpapiere, insbesondere im Bereich Klimaschutz und Mobilität, sind zentrale Bestandteile dieser Strategie und sollten darin integriert und Handlungsfelder ohne Strategie oder Konzept umfassend betrachtet werden. Generell ist darauf zu achten, dass die Ziele spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert sind. Insbesondere die Realisierbarkeit muss in Budget- und Personalplanung gesichert werden, damit die Nachhaltigkeitsstrategie ihre Wirksamkeit entfalten kann. Bezüglich der Finanzierung soll transparent gemacht werden, inwiefern es sich um Ersatzinvestitionen handelt, die unabhängig von Nachhaltigkeitsbestrebungen zu tätigen wären. Gleichzeitig soll eine Betrachtung der Gesamtkosten des Betriebs (sog. Lebenszyklusbetrachtung) von Infrastrukturen, Anlagen, Geräten etc. in den Vordergrund gerückt werden. Dazu bedarf es einer entsprechenden Entscheidungsvorlage für Beschaffungsprozesse.

Es wird zudem empfohlen das Kernteam beizubehalten. So kann sichergestellt werden, dass die gesamte Verwaltung in die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen oder einer Strategie eingebunden ist. Zum einen kann sich das positiv auf den Wissenstransfer und damit die Ausrichtung, als auch Umsetzung der Maßnahmen auswirken. Dazu soll das Kernteam nicht nur an die Leitungsebene berichten, sondern auch die zuständigen Personen auf Arbeitsebene vernetzen. Beispielsweise kann sich so über die sinnvolle Nutzung erneuerbarer Energien und des Energiemanagementsystems ausgetauscht werden, um diese

noch stärker systematisch zu nutzen. Zum anderen kann das die Akzeptanz der Maßnahmen und ihrer Priorisierung steigern. Generell soll sich die Arbeit des Kernteams daran orientieren, was konkret eine nachhaltige Entwicklung Wiesbadens benötigt.

Ein weiterer Schritt zur erfolgreichen Integration von Nachhaltigkeitsaktivitäten besteht in der konsequenten Umsetzung von Maßnahmen und der regelmäßigen Überprüfung der erzielten Fortschritte. Dies ist wichtig, um sicherzustellen, dass der Transformationspfad konsequent verfolgt wird bzw. kann bei Bedarf frühzeitig nachgesteuert werden. Dazu sollen die Herausforderungen in der Umsetzung durch das Kernteam analysiert werden. Erfahrungen sollen genutzt werden, um zukünftig Maßnahmen wirkungsvoller anzugehen.

Darüber hinaus kann diese Wissensbasis genutzt werden, um Erfolge und Wirkungen zu kommunizieren, Beteiligte zu motivieren und die Akzeptanz von Maßnahmen zu steigern. Ziel sollte es sein, Nachhaltigkeitsziele so zu vermitteln, dass sie für die Stadtgesellschaft attraktiv sind. Dabei gilt es den unterschiedlichen Zielgruppen ihren individuellen Nutzen aufzuzeigen. Darüber hinaus empfiehlt es sich, die Politik aktiv über das Verwaltungshandeln jenseits von Sitzungsvorlagen zu informieren. Hierzu sollte das Kernteam ein regelmäßiges Format etablieren, das nicht nur nach jeder Wahl Politiker*innen die Bedarfe einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung vermittelt.

Abschließend wird empfohlen die Musterresolution der Agenda 2030 für Kommunen zu unterzeichnen. Die Erklärung steigert die Verbindlichkeit zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Darüber hinaus fördert das Netzwerk und dessen Veranstaltungen den Wissenstransfer zwischen den Unterzeichnerkommunen, was der kommunalen Entwicklung Wiesbadens zugutekommen könnte.

5 Abkürzungsverzeichnis

BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNK	Berichtsrahmen Nachhaltige Kommunen
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
EG	Engagement Global gGmbH
GNK	Global Nachhaltige Kommune
SDG	Sustainable Development Goals
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
SMART	spezifisch, messbar, akzeptiert/ambitioniert, realistisch, terminiert
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

6 Anhang

6.1 Zuordnung der Handlungsfelder zu den SDGs und den hessischen Nachhaltigkeitszielen

GNK Handlungsfelder	Globale Nachhaltigkeitsziele	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereiche)	Hessische Leitziele
Nachhaltige Verwaltung		<ul style="list-style-type: none"> Staatsverschuldung Gute Regierungsführung Nachhaltige Beschaffung 	
Klimaschutz und Energie		<ul style="list-style-type: none"> Klimaschutz Erneuerbare Energien 	
Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung		<ul style="list-style-type: none"> Luftbelastung Trinkwasser und Sanitärversorgung Ressourcenschonung Flächeninanspruchnahme Meere schützen Artenvielfalt Ökosysteme Landwirtschaft Gewässerqualität 	
Nachhaltige Mobilität		<ul style="list-style-type: none"> Mobilität 	
Lebenslanges Lernen		<ul style="list-style-type: none"> Bildung Gleiche Bildungschancen Perspektiven für Familien Kulturerbe 	
Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft		<ul style="list-style-type: none"> Armut Gleichstellung Perspektiven für Familien Verteilungsgerechtigkeit Kriminalität 	

<p>Wohnen und nachhaltige Quartiere</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Wohnen 	
<p>Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftliche Zukunftsvorsorge – Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – Beschäftigung – Innovation – Globale Lieferketten – Perspektiven für Familien – Gleichstellung 	
<p>Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Nachhaltiger Konsum – Nachhaltige Produktion – Gesundheit und Ernährung – Ernährungssicherung 	
<p>Globale Verantwortung und eine Welt</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungszusammenarbeit – Wissenstransfer insbesondere in technischen Bereichen – Märkte öffnen – Globale Lieferketten – Globale Gesundheit – Frieden und Sicherheit 	

6.2 SWOT-Tabellen

6.2.1 Nachhaltige Verwaltung

Stärken	Schwächen
In den Ausschreibungs- und Vergabegrundsätzen der Landeshauptstadt Wiesbaden wird explizit die Verwendung umweltfreundlicher Produkte und Verfahren genannt. In der Verwaltung existieren deshalb diverse Maßnahmen im Bereich nachhaltige Beschaffung (z.B. regionale Produkte, Recyclingpapier, umweltfreundliche Druckverfahren) und der Ressourcenschonung (z.B. durch Virtualisierung von Servern, energiesparende Bürogeräte).	<p>Bislang existiert keine integrative Steuerung der nachhaltigen Beschaffung. Maßnahmen werden unabhängig voneinander fachbereichsbezogen umgesetzt.</p> <p>Im Rahmen des KLIMA_PLANS soll die integrative Steuerung in Form von Leitfäden/Richtlinien zu Nachhaltigkeitsaspekten perspektivisch implementiert werden.</p>
Wiesbaden verfolgt ein kommunales Energiemanagement, einschließlich des Ausbaus von Photovoltaikanlagen und der Umstellung auf erneuerbare Energien.	Das Energiemanagement befindet sich aktuell in der Entwicklung.
Übergreifende Zusammenarbeit findet statt.	Es gibt keinen Fahrzeugpool in der Stadtverwaltung.
Prinzipien des New Work wie mobiles Arbeiten, - sofern möglich - wurden eingeführt.	Es gibt keine konsequent umgesetzte grüne IT, einige Aspekte werden allerdings bereits realisiert.
Das Jobticket ermöglicht eine nachhaltige Mobilität der städtischen Angestellten. Das Jobrad-Angebot wird optimiert.	Interne Prozesse sind häufig zu bürokratisch.
Chancen	Risiken
Entwicklung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie als Chance, um systematisch lokale angepasste Antworten auf Nachhaltigkeitsfragen zu entwickeln.	Das Synergiepotenzial einer Dachstrategie kommt nicht zum Tragen, wenn eine nachhaltige Entwicklung nicht integrativ gedacht und von allen Beteiligten gemeinsam im Rahmen ihrer Arbeit umgesetzt wird.
Verbesserung der Vernetzung und Kommunikation untereinander sorgt für mehr Wertschätzung der Akteure.	Digitalisierung kann zu einem erhöhten Aufwand und wachsender Abhängigkeit von immer stärker vernetzten IT-Systemen führen.
Digitalisierung könnte den Wissenstransfer fördern und Prozesse vereinfachen.	

6.2.2 Klimaschutz und Energie

Stärken	Schwächen
Die Stadt Wiesbaden hat zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um den Klimaschutz und die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern	Die Stadt Wiesbaden befindet sich noch nicht auf dem notwendigen Transformationspfad, um die gesetzten Klimaziele zu erreichen.
Ein umfassendes Klimaschutzkonzept wurde erstellt, um strategische Leitlinien für zukünftige Maßnahmen zu bieten.	
Chancen	Risiken
Derzeit wird der KLIMA_PLAN mit 73 Maßnahmen erarbeitet, der weitere Chancen zur Verbesserung der Klimaschutzmaßnahmen bietet. Die Prüfung und Implementierung von Technologien wie Smart Light Control, Flusswasserwärmepumpen, Thermalwassernutzung und großen Wärmespeichern könnten die Treibhausgasemissionen signifikant senken.	Das ursprünglich anvisierte Ziel der Klimaneutralität bis 2035 kann bereits nicht erreicht werden. Auch das im Klimaschutzgesetz vorgesehene Ziel von 2045 könnte aufgrund von Verzögerungen und unvorhergesehenen Herausforderungen schwer erreichbar werden.
Die Umsetzung der Wärmewende bietet die Möglichkeit, in Stadtkerngebieten neue (Nahwärme-) Infrastrukturen für die Wärmeversorgung von Gebäuden zu entwickeln.	

6.2.3 Ressourcenschutz und Klimaanpassung

Stärken	Schwächen
Der Hitzeaktionsplan sowie das Klimaanpassungskonzept ermöglichen eine gezielte, strategische und übergreifende Anpassung der Stadt an die Folgen des Klimawandels. Der Prozess der Erstellung und Umsetzung fördert die Vernetzung vieler beteiligter Akteur*innen.	Umsetzung, Bekanntheit und Akzeptanz von Konzepten und Leitfäden weisen Defizite auf.
Der Prozess der Erstellung der Kommunalen Biodiversitätsstrategie adressiert alle relevanten Handlungsfelder und Akteursgruppen. Der modulare und kooperative Ansatz ermöglicht die Priorisierung von Inhalten mit hohem Handlungsdruck und fördert die Vernetzung.	Die hohe Komplexität der Handlungsfelder erfordert einen hohen personellen und finanziellen Aufwand. Entsprechende Förderung ist beantragt aber noch nicht gesichert.

Chancen	Risiken
Eine Vielzahl unterschiedlicher konkreter biodiversitätsfördernder Maßnahmen wurden und werden weiterhin ergriffen.	Bis zur Vorlage der in Erarbeitung befindlichen Biodiversitätsstrategie existieren keine einheitliche Datenlage, keine Gesamtkonzeption und kein umfassendes Erfolgsmonitoring.
Es wird eine vertrauensvolle Kooperation verschiedener Verwaltungseinheiten und einiger Akteure aus der Stadtgesellschaft (z.B. Vereine und Verbände, Initiativen) zur Förderung der Biodiversität praktiziert.	Biodiversitätsschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Viele Akteur/innen konnten noch nicht aktiviert werden.
Der Ausbau und die Förderung von Begrünung, Grünflächen und blau-grünen Infrastrukturen versprechen Synergien zwischen Klimaanpassung, Klimaschutz und dem Schutz der Biodiversität. Die Konzepte sollten bei stadtplanerischen Aktivitäten mitberücksichtigt werden.	Finanzierbarkeit und damit die Umsetzbarkeit der Konzepte ist nicht gesichert.
Der kooperative Ansatz der Biodiversitätsstrategie ermöglicht eine Sensibilisierung und Aktivierung vieler Akteur*innen, die Einbindung externer Fachexpertise und die Steigerung von Akzeptanz für Biodiversitätsschutz.	Komplikationen durch Blockadehaltungen oder mangelnde Kompromissbereitschaft einzelner Akteur*innen und Akteursgruppen.

6.2.4 Nachhaltige Mobilität

Stärken	Schwächen
Es gibt klar definierte Ziele für die Weiterentwicklung der Mobilität in Wiesbaden.	Aufgrund der allgemeinen Finanzlage bei Bund, Land und Stadt wird die Finanzierung des ÖPNV in Zukunft eine noch größere Herausforderung. Zudem fehlt es vor allem an Busfahrerinnen und Busfahrern. Das bestehende Angebot im ÖPNV hat die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit erreicht, alternative Beförderungskonzepte sind politisch schwer umsetzbar.
Die Infrastruktur und die Tarifstruktur für Verkehrsmittel des Umweltverbundes sind in den letzten Jahren verbessert worden, sodass heute bessere Voraussetzungen bestehen, sie zu nutzen.	

Chancen	Risiken
Steigerung der Lebensqualität und Verkehrssicherheit durch erhöhten Anteil des Umweltverbundes am Modal Split.	Diskrepanz zwischen Planungen, ÖPNV auszubauen, und der Finanzierungssituation.

6.2.5 Lebenslanges Lernen

Stärken	Schwächen
Wiesbaden hat ein breites Angebot an Bildungsprojekten.	Es ist unklar, inwiefern die Angebote alle potenziellen Zielgruppen abdecken und erreichen.
Wiesbaden hat einen Kulturentwicklungsplan und eine Koordinierungsstelle für kulturelle Teilhabe und Bildung.	
Chancen	Risiken
Partizipative Prozesse mit Eltern, Lehrkräften und Schülern zur Gestaltung von Programmen zur kulturellen Teilhabe und Bildung, könnten stattfinden.	Mittel könnten selbst für nichtwirksame Projekte bereitstehen.
Dezernatsübergreifend Konzepte und kulturelle Bildung könnten entwickelt werden.	

6.2.6 Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft

Stärken	Schwächen
Der Ansatz „Ungleiches ungleich behandeln“ stellt sicher, dass Ressourcen gezielt in Bedarfsgebiete fließen.	Unklar ist, inwiefern die breite soziale Infrastruktur und Vielzahl an sozialen Programmen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, darunter Kinder, Familien, Senior*innen und benachteiligte Gruppen, diese alle erreicht und Bedarfe ausreichend deckt.
Maßnahmen wie die teilweise Umsetzung von Gebärdensprachdolmetschen und barrierefreie Veranstaltungen fördern die kulturelle Teilhabe für Menschen mit Behinderungen.	

Chancen	Risiken
Die Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Trägern und Institutionen kann die Reichweite und Wirkung der Programme stärken.	Digitale Angebote könnten für Menschen mit eingeschränktem Zugang zu Technik problematisch sein.
Informationen der Stadt können in mehreren gängigen Sprachen verfügbar gemacht werden.	

6.2.7 Wohnen und nachhaltige Quartiere

Stärken	Schwächen
Die Spielregeln für eine nachhaltige Stadtentwicklung von Stadtplanungsamt und Umweltamt fördern eine integrative und umfassende Betrachtungsweise, die Klimaschutz und soziale Nachhaltigkeit berücksichtigt.	Unklar ist, inwiefern die integrative Betrachtungsweise konsequent umgesetzt werden kann/wird.
Die festgelegte Quote für geförderten Wohnungsbau (30 % für private Investoren, 40% für städtische Gesellschaften) sichert bezahlbaren Wohnraum in neuen Bauprojekten.	Die Quoten für geförderten Wohnungsbau werden bei städtischem Wohnungsbau erreicht. Unklar ist, inwiefern die Quoten für geförderten Wohnungsbau insgesamt in der Praxis erreicht werden.
Die Koordinierungsstelle für gemeinschaftliches Wohnen unterstützt verschiedene gemeinschaftliche Wohnformen.	
Chancen	Risiken
Die fünf ausgewählten Experimentierräume ermöglichen die Erprobung innovativer Stadtentwicklungsansätze, die langfristig etabliert und als Vorbild für andere Quartiere dienen können.	Widerstand der Bevölkerung gegen innovative Ansätze, insbesondere im Kontext von Quartiersmobilität.
Ausbau der Förderung und Beratung zu gemeinschaftlichen Wohnformen	Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums könnte zunehmend von öffentlichen Mitteln abhängen und damit weiterhin nicht in ausreichendem Maße ausgebaut werden.

6.2.8 Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften

Stärken	Schwächen
Das Programm ÖKOPROFIT bietet Unternehmen umfassende Beratung zu Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen und trägt damit zur ökologischen Nachhaltigkeit bei.	
Es gibt vielfältige Berufsorientierungsangebote wie das Kompetenz-Entwicklungsprogramm (KEP) mit biographischen Interviews, Betriebsbesichtigungen und Berufseignungstests.	Unklar, inwiefern die Aktivitäten zur Berufsorientierung und Qualifizierung den Bedarfen der Stadtgesellschaft und den Unternehmen entsprechen.
Die Recycling-Werkstatt und das Programm „Arbeit und Umwelt“ schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze und unterstützen Langzeitarbeitslose bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.	Konsum ist nicht klimagerecht.
	Innovative Konzepte und Unternehmen werden bislang nicht ausreichend genutzt. Innovative Lösungen gewinnen somit nur geringe Marktanteile und verbleiben bislang in einer Nische.
Chancen	Risiken
ÖKOPROFIT ist ein wirkungsvolles Instrument, um nachhaltiges Wirtschaften in Unternehmen zu etablieren und zu stärken. Zugleich bietet es Unternehmen Raum für den Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen untereinander.	
Das Schaffen von Ganztagsbetreuungsangeboten kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.	
Es könnte auf Außer-Haus-Verpflegung auf regionale und saisonale Gerichte umgestellt werden.	

6.2.9 Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben

Stärken	Schwächen
Die umgesetzten Maßnahmen decken die Breite des Handlungsfeldes ab.	Unklar ist, inwiefern die umgesetzten Maßnahmen einen breiten Teil der Stadtgesellschaft erreichen.
Chancen	Risiken
Zusätzliche Programme in Schulen und Gemeinschaftszentren, wie bspw. eine gesunde, nachhaltige Schul- und Kitaverpflegung, könnten das Wissen über ökologische Ernährung und nachhaltigen Konsum erweitern.	
Die Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes ermöglicht auch zukünftig ein gesundes Leben in Wiesbaden.	

6.2.10 Globale Verantwortung und Eine Welt

Stärken	Schwächen
Die Aktivitäten u.a. in Nicaragua und der Ukraine stehen für Wiesbadens Engagement für globale Verantwortung.	
Wiesbaden ist Mitglied im „Netzwerk Faire Beschaffung“, das nachhaltige und faire Einkaufspraktiken fördert.	
Chancen	Risiken
Durch die Einbindung der Bürger*innen in internationale Projekte und Veranstaltungen kann die Akzeptanz und Teilnahme erhöht werden.	
Der institutionelle Austausch und gemeinsame Projekte mit kommunalen Verwaltungen oder Stadtkonzernen aus dem globalen Süden fördern den Wissenstransfer zum Nutzen aller Beteiligten und könnten Wiesbaden als Arbeitgeber attraktiver machen.	